

# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Abholung von unten Ausgabestellen; bei Postbestellung ins Haus durch unsere Ausreiter in der Stadt und auf dem Lande außerhalb derselben durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Postgebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags. — Wiederum auf Einzelbestellungen ist nur mit beifolgender Postanweisung gestattet. — Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Meinungen der Mitarbeiter.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilagen- oder Beilage-Nummer für die Werbung nach 10 Zeilen 20 Pf., im Restbetrag 40 Pf. Bei konstantem Satz entsprechend ermäßigter Preise für Einzelbeilagen nach Vereinbarung. Für Nachverlegungen und Offensivanzeigen besondere Berechnung, nach Anhörung mit Vorzensur. Beilagenpreis für größere Geschäfts-Anzeigen mit Lage wechsl. 100 Pf. Anzeigen für kleinere Geschäfts-Anzeigen mit 10 Zeilen ermäßigter 20 Pf.

Nr. 272.

Mittwoch den 19. November 1913.

40. Jahrg.

**Des Buchtages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes erst Donnerstag den 20. November 1913, nachmittags.**  
**Die Expedition.**

## Bürgertum und Sozialdemokratie.

Eine schwarze Woche liegt hinter der Partei der roten Genossen. Ihren anfänglichen Erfolge bei den zahlreichen Stadtverordnetenwahlen dieser Woche, wie in Berlin und Schöneberg, ist eine Fülle von empfindlichen Niederlagen in preußischen Städten gefolgt. Diese offensündigen Schlägen singen an in Charlottenburg, am Sonntag selbst, trotz dieser nur für die Arbeiter günstigen Wahltagess; ganz begreiflich, da eben dort, wie auch an vielen anderen Orten der sozialdemokratische Anhang gerade unter der Arbeitererschaft zurückgegangen ist.

Unter diesen rühmlichen Städten bürgerlicher Erfolge ist in der Provinz Schleswig-Holstein vor allem Flensburg zu nennen. Weiter sei hingewiesen auf den reichen Städtekreis in Schlesien, auf Sagan, Zauer, Strehlen, Friedberg, Neuloh, Neumarkt; auf die ehemals reichhaltigen Dorfe, Gohmeln, Warmen, Linden a. d. Nehr; auf das ebenfalls industriereiche Genua — überall verloren die Sozialdemokraten bisherigen Mandatsbesitz. In Eisenach wurde gegenüber 14 bürgerlichen Kandidaten nur einer von bisher vier Sozialdemokraten gewählt; in Weimar wurde kein einziger Sozialdemokrat gewählt. Am erfreulichsten ist aber wohl das Ergebnis in unserer Nachbarstadt Halle a. S., wo die Bürgervereine mit über 7500 Stimmen durchdrangen, während die Sozialdemokraten nur 5300 Stimmen erhielten und damit eine Einbuße von 500 Stimmen gegenüber der Wahl vor zwei Jahren erlitten. Alles Drie mit bisher harter Sozialdemokratie!

Dieser Rückgang der Sozialdemokratie bei den Stadtverordnetenwahlen beruht nicht auf lokale Ursachen zurückzuführen sein, sondern Gründe allgemeiner Natur haben. Die G e l e g e n h e i t der letzten Reichstagsession hat der breiten Masse des Volkes keinen Anlaß zu schwerwiegenden Unzufriedenheit gegeben, sie ist vielmehr vom Volke mit einer gewissen Befriedigung aufgenommen worden; dieser Mangel an politischer Angriffslust überträgt sich bis zu einem gewissen Grade auch auf die kommunalen Wahlen. Die liberale Auffassung, daß die sozialdemokratische Hoßfist zu einem recht erheblichen Teil eine Folge schlechter G e l e g e n h e i t ist, findet hier wieder einmal eine Bestätigung. Auch in sozialistischen Hochburgen kann aber stets noch das Bürgertum Erfolge gegen die Sozialdemokratie erzielen.

Auch bei einer neuen Wahl ist dieser Lage das Bürgertum geschlossen vorgegangen: bei der Präsidentenwahl im sächsischen Landtage. Hier hatten das vorige Mal die Konserverativen die Stelle des ersten Vizepräsidenten abgelehnt, weil sie Anspruch auf den Präsidenten machten. So kam es, daß ein Sozialdemokrat zum ersten Vizepräsidenten gewählt wurde. Inzwischen haben die sächsischen Konserverativen eingeschlossen, daß Verdrängerstatt niemals gute Politik ist und sich verständigt mit den anderen bürgerlichen Parteien. So wurde denn ein rein bürgerliches Präsidium, aus einem Nationalliberalen, einem Konserverativen und einem Fortschrittler gewählt.

Gerade d e r Grund, aus dem im sächsischen Landtage ebenso wie im Reichstage die Sozialdemokratie trotz der großen Zahl ihrer Mandate eine Stelle im Präsidium nicht erhalten hat, nämlich die Weigerung, an öffentlich-gesellschaftlichen Verpflichtungen sich zu beteiligen, beweist, daß die Sozialdemokratie

seht eine Scheidewand zwischen sich und allen bürgerlichen Parteien errichtet. Die Herren Kaempf und Dove sind sicherlich keine Byzantinisten und sehen trotzdem in der Übernahme derartigen Verpflichtungen keinen Verrat an moderner, staatsbürgerlicher Gesinnung. Einigkeit im Bürgertum, als Voraussetzung aber keine scharfmarckische Politik der Regierung wie der Parteien ist die Lehre dieser Woche.

## Die Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen.

Der offizielle Bericht, der über die Sitzung der Prüfungskommission vom 14. November der Öffentlichkeit übergeben worden ist, lautet:

Die Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen trat heute vormittag im Reichstage unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern, Dr. Delbrück, zu ihrer ersten Sitzung zusammen.

Nach einer einleitenden Rede des Staatssekretärs Dr. Delbrück, in der er über die Aufgaben der Kommission und die Ordnung der Geschäfte Vorschläge machte und unter Darstellung der Verhandlungen mit der sozialdemokratischen Fraktion mitteilte, daß diese eine Mitwirkung an den Arbeiten der Kommission abgelehnt habe, benannten die Verhandlungen damit, daß Vertreter des Kriegsministeriums und des Reichsmarineministeriums über folgende Gegenstände Referate erstatteten:

Von Vertretern der Heeresverwaltung wurde referiert: 1. über die Entwicklung der Grundzüge und Methoden für Lieferungen und Leistungen im Bereiche des Artillerie- und Waffenswesens; 2. über die geschichtliche Entwicklung der Grundzüge und Methoden für Verbindung von Lieferungen und Leistungen im Feldzeugbau; 3. über die Grundzüge für Beschaffungen auf dem Gebiete des Militärverföhrwesens; 4. über die Grundzüge für die Lieferung von Verpflegungsmitteln für Mann und Pferd unter Berücksichtigung ihrer historischen Entwicklung; 5. über die Beschaffung der Bekleidungs- und Ausüstungsküde.

Seitens der Marineverwaltung wurde die Entwicklung und der gegenwärtige Stand der Grundzüge und Methoden für Rüstungslieferungen dargelegt: 1. für den Bereich des Wertwesens, 2. für den Bereich des Waffenswesens, 3. für den Bereich des Schiffs- und Maschinenbaus, 4. für den Bereich des Verpflegungs- und Waffenswesens, 5. für den Bereich des Bekleidungs- und Ausüstungswesens.

An die Referate schlossen sich Anregungen aus der Mitte der Kommission auf Vorlage statistischen Materials und Fragen über Einzelheiten des Lieferungswesens an.

Auf Vorschlag des Staatssekretärs des Innern soll ein kleiner geschäftsleitender Ausschuh eingesetzt werden, der die Arbeiten der Kommission vorbereiten und Berichte über jede Sitzung für die Öffentlichkeit feststellt. In diesen Ausschuh wurden Vertreter des Reichsamts des Innern, des Kriegsministeriums und des Reichsmarineministeriums, sowie die Abgg. Graf v. Westarp, Schulz, Erzberger, Dr. Volkert und Liesching gewählt.

Der offizielle Bericht über die Sonnabendigung lautet:

Bei Beginn der Sitzung referierte ein Vertreter des Reichsamts des Innern über die Entwicklung des Rüstungslieferungs- und Verpflegungswesens im Zusammenhang mit der Entwicklung unserer volkswirtschaftlichen Organisation. Daran schlossen sich Vorträge über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Lieferungs- und Verpflegungswesens im Bereich der Post- und Telegraphenverwaltung sowie des preussischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten. Damit hatten die einleitenden Vorträge der Reichs- und preussischen Ressorts, welche die notwendige Grundlage für die Arbeiten der Kommission bilden, ihren Abschluß gefunden.

In Anknüpfung an die Vorträge wurde eine Reihe von Fragen aus der Mitte der Kommission gestellt, von denen die nachstehenden hervorzuheben sind: Wieviel von den Gesamtsummen der Jahre 1905—1912, getrennt nach den einzelnen Jahren, sind für die Beschaffung der Hauptmaterialien an die reichs-eigenen Institute und an die Privatindustrie (direkt an die Produzenten oder an den Handel, soweit möglich, getrennt nach den Hauptfirmen) auszugeben oder für Herstellung in eigener Regie verwendet? Wie verteilen sich die in den Jahren 1905 bis 1913 seitens der Heeres- und Marine-Verwaltung vergebenen Lieferungen auf Firmen der einzelnen Kontingentsstaaten bzw. größeren Bundesstaaten? Wie groß ist das Gesellschaftskapital der wichtigsten Rüstungsfirmen, wie hoch die von ihnen seit 1905 gezahlten Dividenden, ihre durchschnittlichen Jahreslieferungen an das Reich, und, soweit möglich, ihr Absatz ins Ausland, beides seit 1905? Wie hat sich bei denjenigen deutschen Werften, welche für die Kriegsschiffe arbeiten, das investierte Kapital (Aktien und Obligationen) sowie die Rentabilität entwickelt? In welchem Umfange sind die landwirtschaftlichen Produzenten oder ihre Organisationen und der Mittelstand an den Rüstungslieferungen beteiligt? Inwieweit sind einige hervorragende Firmen für Rüstungslieferungen an Konzernen beteiligt? Nach welchen Grundlagen werden die Selbstkosten bei den reichs- und staats-eigenen Betrieben festgestellt? Insbesondere können genaue Zahlen hierüber beibracht werden für die Konfektfabrik in Gafelhorst, die Torpedowerkstätte in Friedrichsdorf, die Artilleriewerkstätte in Lippstadt und für ein völlig ausgebautes Bekleidungsamt? Daneben wurden Fragen über die Preise für die Rüstungslieferungen gestellt, insbesondere über das Verhältnis zwischen den In- und Auslandspreisen bei den Hauptartikeln. Auch eine Darlegung der Erfahrungen mit dem sogenannten Mittelpreisverfahren für Ausüstungsküde wurde gefordert. Schließlich wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Erörterungen auch auf die Beschaffung des Sanitätsmaterials, der Unterkunft für Mannschaften, Pferde und Geräte, sowie auf die Beschaffung der Axten und Ole bei der Marine erstreckt und ferner auch die Beschaffung des für die Zwecke der Heeres- und Marineverwaltung erforderlichen Grundbesitzes und des Nemonenbedarfs in den Kreis der Erörterungen einbezogen werden möchte.

Seitens der beteiligten Ressorts wurde die Prüfung und Beantwortung der Fragen, soweit dies irgend möglich sei, zugeagt. Nach den aus der Mitte der Kommission gegebenen Anregungen soll eine große Anzahl von Heeres- und Marine-Referenten sowie von Vertretern konkurrierender Firmen und verwandter Branchen als Sachverständige zum Wort gelangen.

Da es für einen großen Teil der Kommissionsmitglieder unmöglich sein wird, während der Verhandlungen des Reichstags an den Sitzungen teilzunehmen, und um Zeit für die vor der Kommission gewünschten Erhebungen und Feststellungen zu gewinnen, soll die nächste Sitzung erst während der parlamentarischen Weihnachtsferien stattfinden. In der Zwischenzeit wird der geschäftsleitende Ausschuh die weitere Ausgestaltung des Arbeitsprogramms und die Auswahl der Sachverständigen vorbereiten.

Da es für einen großen Teil der Kommissionsmitglieder unmöglich sein wird, während der Verhandlungen des Reichstags an den Sitzungen teilzunehmen, und um Zeit für die vor der Kommission gewünschten Erhebungen und Feststellungen zu gewinnen, soll die nächste Sitzung erst während der parlamentarischen Weihnachtsferien stattfinden. In der Zwischenzeit wird der geschäftsleitende Ausschuh die weitere Ausgestaltung des Arbeitsprogramms und die Auswahl der Sachverständigen vorbereiten.

Da es für einen großen Teil der Kommissionsmitglieder unmöglich sein wird, während der Verhandlungen des Reichstags an den Sitzungen teilzunehmen, und um Zeit für die vor der Kommission gewünschten Erhebungen und Feststellungen zu gewinnen, soll die nächste Sitzung erst während der parlamentarischen Weihnachtsferien stattfinden. In der Zwischenzeit wird der geschäftsleitende Ausschuh die weitere Ausgestaltung des Arbeitsprogramms und die Auswahl der Sachverständigen vorbereiten.

Da es für einen großen Teil der Kommissionsmitglieder unmöglich sein wird, während der Verhandlungen des Reichstags an den Sitzungen teilzunehmen, und um Zeit für die vor der Kommission gewünschten Erhebungen und Feststellungen zu gewinnen, soll die nächste Sitzung erst während der parlamentarischen Weihnachtsferien stattfinden. In der Zwischenzeit wird der geschäftsleitende Ausschuh die weitere Ausgestaltung des Arbeitsprogramms und die Auswahl der Sachverständigen vorbereiten.

Da es für einen großen Teil der Kommissionsmitglieder unmöglich sein wird, während der Verhandlungen des Reichstags an den Sitzungen teilzunehmen, und um Zeit für die vor der Kommission gewünschten Erhebungen und Feststellungen zu gewinnen, soll die nächste Sitzung erst während der parlamentarischen Weihnachtsferien stattfinden. In der Zwischenzeit wird der geschäftsleitende Ausschuh die weitere Ausgestaltung des Arbeitsprogramms und die Auswahl der Sachverständigen vorbereiten.

## Die Ausführungsbestimmungen zum Wehrbeitrag

sind, wie bereits gemeldet, im „Zentralblatt für das Deutsche Reich“ abgedruckt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gibt in ihrem jüngsten Wochenrückblick einen kurzen Auszug, der im wesentlichen das enthält, was wir bereits in hierauf bezüglichen Artikeln veröffentlicht haben. — Nachfragen möchten wir noch folgendes:

Von Bedeutung erweist sich, daß die Vermögenserklärung des Chemanns das Vermögen der Ehefrau mit zu umfassen hat, sofern die Ehegatten nicht dauernd getrennt leben.

Für einen nach dem 31. Dezember, aber vor der Vermögenserklärung verstorbenen Beitragspflichtigen ist die Vermögenserklärung, wenn ein ohne Beschränkung der Verwaltungsbefugnis auf einzelne Gegenstände bestellter Testamentvollstrecker die Verwaltung des Nachlasses übernommen hat, von diesen Personen, andernfalls von den Erben abzugeben. Gibt ein Verpflichteter die Vermögenserklärung ab, so genügt sie für alle, die Abgabe der Vermögenserklärung ist nötigenfalls durch vorher anzudrohende Geldstrafen bis zu 500 M. zu erzwingen. Gleichzeitig mit der Straffestsetzung wird dem Säumigen eine angemessene weitere Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung zu setzen, und Geldstrafe kann so lange wiederholt werden, bis der Betroffene seiner Verpflichtung zur Abgabe der Vermögenserklärung nachgegeben ist. — Bezüglich der Ermittlung des Vermögenswertes wird der gemeine Wert (Verkaufs- oder Verkehrswert) durch den Preis bestimmt, der im gewöhnlichen Geschäftsverkehr nach der Beschaffenheit des Gegenstandes ohne Rücksicht auf ungewöhnliche oder lediglich persönliche Verhältnisse zu erzielen ist. Behaute Grundstücke, die Wohnzwecken oder gewerblichen Zwecken zu dienen bestimmt sind, rechtfertigen für den Besitzer nur dann eine verlängerte Erklärungsfrist, wenn ihre gegenwärtige Bebauung und Benutzung der ortsüblichen Bebauung und Benutzung entspricht. Dies wäre zu verneinen, wenn die Art der Benutzung und die Höhe der Aufwendung für die Herstellung und Unterhaltung von baulichen und sonstigen Anlagen erkennen lassen, daß ein Grundstück außergewöhnlichen Zwecken, insbesondere dem Luxus des Besitzers, zu dienen bestimmt ist, oder wenn der gemeine Wert eines Grundstücks durch eine wirtschaftliche Wertermittlung bestimmt wird, die eine wesentlich andere Bebauung und Benutzung als die gegenwärtige voraussetzt. Wegen der Benutzung landesrechtliche Gesetze zu berücksichtigen für die Ermittlung des Ertragswertes der Grundstücke heißt es: In den Bundesstaaten, in denen eine Einschätzung der Grundstücke nach dem Reinertrag oder dem Nutzungswert zu steuerlichen Zwecken stattgefunden hat und attemmäßig festgesetzt ist, können als Hilfsmittel bei der Ermittlung der Ertragswerte die landesrechtlichen Einschätzungen benutzt werden, sofern die Beschaffenheit des Grundstücks sich nicht wesentlich geändert hat und entweder anzunehmen ist, daß die landesrechtliche Einschätzung der gegenwärtigen Ertragsverhältnisse nicht entspricht, oder ausreichende Anhaltspunkte vorhanden sind, um aus ihnen die gegenwärtigen Ertragswerte zu ermitteln.

## Balkannachrichten.

### Eine bulgarische Regierungserklärung.

In Sofia fand am Sonntag vormittag eine größere öffentliche Versammlung statt, bei der Ministerpräsident Radoslawow eine Regierungserklärung zu verlas. Diese erinnert zunächst an den Ernst des Augenblicks, wo das Kabinett geteilt wurde, und an die schmerzlichen, durch die Ereignisse und die Friedensschlüsse von Bulgaree und Konstantinopel auferlegten Opfer. Dann heißt es weiter: Die Regierung hat den Frieden von Bulgaree unter Vorbehalt für ein gerechtes Gleichgewicht auf dem Balkan angenommen. Jetzt wie damals betrachtet die Regierung diese Vorbehalte als von den Friedensverträgen untrennbar und wird auf friedlichen Wege und unter Anwendung diplomatischer Mittel alle ihre Bemühungen darauf richten, daß der Bulgaree Vertrag Verbesserungen erhalte, die die Ruhe auf dem Balkanhalbinsel und den Fortschritt der sie bewohnenden Völker sichern würden und gleichzeitig mit den Interessen des europäischen Friedens vereinbar wären. Der Konstantinopeler Frieden wird durch einen Handelsvertrag ergänzt werden, der bestimmt ist, die Entwicklung der beiden Staaten zu fördern. Die Verhandlungen für den Abschluß dieses Vertrages sind im Gange. Die Erklärung bezieht sich auf die Forderung der annektierten Gebiete wird eine der großen Aufgaben der Regierung haben, die dort einen Hafen am Ägäischen Meer und eine Eisenbahnlinie bauen wird, die dieses Meer mit der Donau verbinden soll, sowie den Verkehr in den fruchtbaren Gegenden dieser Gebiete fördern und vervollkommen wird. Die Bevölkerung dieser Gebiete wird demnach zur Ausübung der politischen Rechte, die alle bulgarischen Bürger genießen, berufen werden.

Finanzminister Zonichew führte hierauf in der Versammlung aus: Die Ursache des schweren Mißgeschicks, das Bulgarien betroffen hat, war das serbische Bündnis, welches in den Grundlagen verkehrt war. — Der Minister des Äußeren Ghebadieff verbreitete sich drei Stunden lang über

die Ursachen des nationalen Unglücks und führte u. a. aus: Als im September 1912 die Türkei mobilisierte, erklärte der Generalrat, trotz der Mängel, welche die Armee erlitt, verbringe er sich für den Sieg. Der Krieg in Hilfe aber Lusa sein. Nachdem jedoch der Krieg ausgebrochen war, änderte die Regierung nicht auf diese Warnung, sondern ließ die Friedensverhandlungen in London in die Länge ziehen. Nach der Schlacht bei Salababla waren die Bedingungen schon weniger vorteilhaft, aber noch aussehender. Der Frieden konnte geschlossen werden. Demals ließ er, Ghebadieff, im Lager von Salababla gelten und habe Dr. Dannew geraten, Frieden zu schließen, indem er ihm die Gefahr eines Angriffs von serbischer, griechischer und tür-

keischer Seite vor Augen führte. Die Regierung weigerte sich jedoch, Ernst an dem neuen Bericht der Generale Sawoff und Kitchikoff bin, die

Notwendigkeit des Waffenstillstandes begründeten, wurde dieser abgeschlossen. In diesem Augenblicke begann das Unglück Bulgariens. Die Regierung wollte aus der glänzenden Lage, welche die bulgarischen Truppen geschaffen hatten, keinen Nutzen zu ziehen und verhandelt nicht, durch den Friedensschluß mit der Türkei die Kräfte des Landes intact zu halten und so weitere Komplikationen zu vermeiden. Nichtsdestoweniger hat sich eine neue Chance: der Vortier Naisidew wurde vom Hauptquartier nach Konstantinopel geschickt und setzte dort die Übergabe Adrianopels durch. Darüber zeigte sich Mühseligkeit und Gehör bereitete und drohte mit seiner Demission, da er sich nicht

nicht willig mit der Türkei verhandigen wollte. Als am orthodoxen Weihnachtsfest General Sawow auf Einladung Nazim Paschas mit diesem und dem Minister des Äußeren von Bulgarien eine Unterbrechung hatte, in der die beiden künftigen Staatsmänner in die Abtretung Adrianopels einwilligten. Nach dem Bericht Sawows hierüber unbestimmt. Beim Abbruch der Verhandlungen hätte Bulgarien die Vorteile ein, die es bei Salababla erlangt hatte. So begann Bulgarien den am eisten Krieg gegen die Türkei, obwohl die Generale davon abrieten. Nach dem Falle Adrianopels konnte der Frieden sofort unterzeichnet werden, die Regierung ließ jedoch

durch Schachzüge der Serben und Griechen sich hindern, die Vorbehalte machen zu dem einzigen Zweck, die Verhandlungen hinzuziehen und Bulgarien zu erschöpfen. Ohne die Intervention Gress konnten die Verhandlungen ewig dauern. — Der Krieg mit Serbien und Griechenland war die Ursache des Unglücks Bulgariens. Das Unglück ist eine Folge der Art und Weise, wie der Krieg gegen die Türkei geführt worden war. Das Volk und die Armee Bulgariens haben ihre Pflicht getan. Die Demission des Kaisers ist die aller Fehler begangen hat. Die jetzige Regierung gelangte in dem Augenblicke ins Amt, da alles gefährdet war; sie bewahrte die Souveränität vor einer Invasion, rettete die Ehre der Armee und von den Feinden ihrer Sache, was noch zu retten war. — Die Regierung erbittet das Vertrauen der Wähler, um dem Lande seine Kraft wiederzugeben zu können.

Die Rede des Ministers des Äußeren Ghebadieff machte in politischen Kreisen einen ungewöhnlich starken und nachhaltigen Eindruck. Im Publikum herrschte große Erregung gegen die früheren Regierungen. — Die Rede des Reichs-Ratiers am Sonntag gleichfalls eine Wahlverkündung ab, in der der frühere Minister Theodorow in einer längeren Rede auseinandersetzte, daß Bulgarien keine Schuld an dem Unglück Bulgariens treffe. Theodorow verteidigte jedoch die ruffenfreundliche Politik Bulgariens und wandte sich gegen die antirussischen Strömungen in der bulgarischen Öffentlichkeit.

### Jar Ferdinand in Coburg.

Roburg, 17. Nov. König Ferdinand von Bulgarien ist, wie schon gemeldet, heute im strengsten Inognito mit seinem Gefolge von Wien hier eingetroffen und hat im Hause des Prinzen Antkoff Wohnung genommen. Sein Besuch gilt lediglich der Grast seiner Eltern. Am Vormittag hat er einer Gedächtnisfeier in der katholischen Kirche beigewohnt. Die mannigfachen mit der Reise des Königs in Verbindung geknüpften Gerüchte, wie einer Fortsetzung seiner Reise nach Berlin oder gar in die Türkei, sind durch die augenblicklich ältesten Sohnes niederzulegen, werden von antikirchlicher Seite als unrichtig erklärt.

Beginn der türkisch-serbischen Friedensverhandlungen. Konstantinopel, 17. Nov. Heute nachmittag haben auf der Pforte die türkisch-serbischen Friedensverhandlungen zwischen dem Reichsbesatzer der Pforte, Reschid, und dem serbischen Delegierten Paplowic begonnen. Der Minister des Äußeren, Takat, hat, nach der Eröffnung der Sitzung bei der Gewerkschaftsbesuch sich auf die Feststellung der Fragen, die Gegenstand des Friedensvertrages sein sollen, der sich auf den türkisch-bulgarischen und den türkisch-griechischen Vertrag gründen wird.

## Die Spannung in Mexiko

dauert unverändert fort. Auch die neuen Verhandlungen, die von den Vereinigten Staaten wieder aufgenommen worden sind, haben nicht die geringste Veränderung der Lage herbeigeführt. Die Gefahr eines kriegerischen Konflikts wird dadurch von neuem verhärtet. Es wird in Washington versichert, daß amerikanische Geschäftsträger O'Shaughnessy habe eine Zusammenkunft mit Huerta gehabt, in der ihm Huerta erklärt habe, daß er nicht zurücktreten werde und daß er nur solche Vorschläge annehmen könne, die mit seiner Würde und derjenigen Mexikos vereinbar seien.

Staatssekretär Bryan und Präsident Wilson hatten am Sonntag abend eine Unterbrechung. Obwohl die Regierung der Meinung ist, daß Huerta nachgeben muß, will sie doch einige Tage lang die Wirkung des Druckes des Auslandes auf Huerta abwarten. Erst dann werden definitive Maßnahmen getroffen werden.

Der Rücktritt des Auswärtigen Ministers. Der Rücktritt des mexikanischen Ministers des Äußeren, Alcade, wurde in einer Sitzung des Kabinetts am Sonntag vormittag verlangt. Huerta wiederholte in dieser Sitzung den Ministern gegenüber die Erklärung, daß er nicht zurücktreten werde, daß es sich für ihn um Leben oder Tod handle, und daß er

das Geschäft bis zu Ende führen werde. Der zurückgetretene Minister Alcade begab sich, von 200 Soldaten begleitet, nach Veracruz. Es wird erzählt, er gehe nach Frankreich und werde wahrscheinlich an Stelle Delabarras Generalrat in Paris werden. Er war der Führer der Gruppe von Ministern, die überzeugt sind, daß es besser wäre, wenn Huerta wenigstens den Teil der amerikanischen Forderungen, die seine nötige Auszahlung von der Macht entziehen, zugestünde. Alcade war der einzige, der den Mut hatte, über die internationale Lage offen mit Huerta zu sprechen.

Die neue mexikanische Deputiertenkammer ist zusammengetreten und hat sich konstituiert. Im Senat hat die Konstituierung zum guten Ende infolge ungenügender Beteiligung der Senatoren. Es fehlten die Senatoren der katholischen Partei.

## Englands Stimmungswesfel.

Der englische Botschafter in Mexiko, Garden, versichert den amerikanischen Geschäftsträger der englischen Unternehmung bei der Haltung des Präsidenten Wilson gegenüber Mexiko.

Nach einem Telegramm aus Mexiko erklärte der britische Botschafter, daß seine Warnung an die britischen Untertanen, sich zum Friedensschluß zwischen der Pforte und Griechenland unter Dach gebracht worden, die ihre Absicht notwendig machen würden.

Der Schuß der Deutschen in Magatlan. Die „Kön. Ztg.“ erfährt von jüdischer Seite aus Berlin, daß für die Deutschen in Magatlan die feinerlei Gefahr bestehe. Im Hafen liegen außer dem deutschen Kriegsschiff „Araucario“ zwei amerikanische und ein mexikanisches Kriegsschiff. Auch in Berliner politischen Kreisen wird berichtet, daß die Aussichten auf eine Verständigung zwischen Amerika und Mexiko sich wieder einmal verschlechtert haben.

## Politische Übersicht.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenendausgabe: „Dant dem von allen Großmächten bedenkten Interesse an einem befriedigenden Ausgange der griechisch-türkischen Verhandlungen, wie namentlich dank einem leisen, aber unwillkürlichen Eingreifen des Reichspräsidenten, ist der Friedensschluß zwischen der Pforte und Griechenland unter Dach gebracht worden. Die wegen der Abgrenzung Silababants und wegen der Anleihefrage noch bestehenden Schwierigkeiten werden sich zweifellos auch auf friedlichen Wege beizulegen lassen. Unter diesem Gesichtspunkte ist es zu begrüßen, daß der Kaiserlich russische Botschafter in Mexiko, General Gress, am nächsten Tage nach Ablauf seines Pariser Aufenthaltes in Berlin verweilen will. In der Ausprägung des russischen Ganges mit Kaiser Wilhelm und seinen Ratgebern werden sich die günstigen Einbrüche noch verstärken, die bei dem kürzlichen Besuche des Herrn Salomon für das fernere einträgliche Zusammenwirken der Großmächte in den noch ungelösten Fragen der Orientpolitik hier gemacht worden sind. — In Mexiko zeigt sich eine glückliche Lösung der Krisis zwischen dem provisorischen Präsidenten General Huerta und der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika anzubahnen. Sollte sich eine Handhabung für weitere Unterhandlungen ergeben, so könnte die Präsidentenfrage durch eine mit seinem Willen erfolgende Ausfertigung Huertas gelöst werden, ohne neues Ausbrechen des Bürgerkrieges in Mexiko und ohne demotivierten Eingreifen der Vereinigten Staaten. Die Salbung der europäischen Mächte würde einen vom Präsidenten Wilson und seinem Staatssekretär Bryan gewünschten friedlichen Ausgang begünstigen.“

Gold- und Silbermarkt. Am österreichischen Auswärtigen Staatssekretär wird gemeldet, daß der Generaldirektor der Canadian Pacific Railroad Samuel Altman gegen eine Sicherstellungsleistung von 150.000 Kronen aus der Haft entlassen worden ist. — Die böhmisches Lehrerbewegung infolge mangelnder Gehaltsaufbesserung. In der Besprechung der Bundesversammlung von über tausend deutschen und tschechischen Lehrern in Südböhmen statt, in der die Notlage der Lehrerschaft besprochen wurde. Schließlich wurde von dem Vorsitzenden die Frage gestellt, ob die Lehrerschaft bereit sei, zur Erhaltung einer Gehaltsaufbesserung zum Mittel der politischen Aktion im Reich unterirdisch zu greifen. Die Anfrage wurde einstimmig bejaht.

Italien. Gegenüber den umlaufenden Gerüchten erklärt die „Tribuna“, daß kein italienischer Offizier in die Spionageangelegenheit Mesnora verurteilt sei.

England. Die Abberufung des russischen Botschafters in Wien, Giers, und die gleichzeitige Ernennung zum Senator wird amtlich bekanntgegeben. — In Petersburg ist am Montag die mongolische Sondermission eingetroffen, die aus 27 Personen besteht. Bei der Mission befindet sich der Kronminister, der Gesandte des Ministers des Auswärtigen und des Kultusministers.

Spanien. Der König und die Königin von Spanien haben Sonntag abend ihre Reise ins Ausland angetreten, die zunächst nach Paris und Wien führen wird. Sie werden drei Wochen von Madrid abwesend sein.

Portugal. Bei den Wahlen in Lissabon sind die drei Regierungskandidaten gewählt worden, und zwar General Carvalho mit 7095, Louis Philipp Mata mit 7056 und Ricardo Coocos mit 6726 Stimmen. Die fortschrittlichen Kandidaten erhielten etwa tausend, die Unionisten 400-600, die Sozialisten etwa 400 Stimmen.

Perth. Die persische Regierung hat der britischen Gesandtschaft mitgeteilt, daß sie das Abkommen über die türkisch-persische Grenze sofort ratifizieren würde unter der Voraussetzung, daß die übliche Grenze in Zukunft dem linken Ufer des Schatt-el-Abad folgen soll, die persischen Schiffsrechte dadurch nicht beeinträchtigt würden. Die Regierung hat ferner der Hofnung Ausdruck, daß die persischen Interessen im Jobah gestützt würden.

China. Wie untern 17. d. aus Schanghai gemeldet wird, hat der Ministerat beschlossen, das Parlament aufzulösen und den Zentralverwaltungsansatz anzunehmen, bis Ende des Jahres neue Vorschriften für das Parlament aufgestellt. Die Regierung hat am 15. März vorgenommen und das Parlament im April berufen werden. Das Unterrichtsministerium hat Vorschriften über die allmähliche Einführung des Schulzwangs für alle Kinder über acht Jahren erlassen.

Berlin, 18. Nov. Der Kaiser hielt am Sonntag vormittag einen Gottesdienst an Bord S. M. S. „Kaiser“ ab. Am Montag vormittag weihte der Kaiser von 10 Uhr ab auf der Germaniawerft, wo er eine Reihe von technischen Einrichtungen besichtigte.

Der Besuch des Kaiserspaars in München ist nunmehr auf den 14. Dezember festgesetzt worden. Der Kaiser und die Kaiserin werden bis zum 15. Dezember verweilen und die in dem Königssaal der Residenz folgenden Räume beziehen, die sie schon bei früherem Aufenthalt besommt haben, und die demnach mit bayerischen Königspar besogen werden.

In Ehren des Königs von Sachsen fand in der Münchener Residenz am Sonnabend abend Galastänke statt. Während der Zeit waren König August Luobowig III. einen Trinkspruch aus. Er erinnerte an das Ju-



# Bis 22. d. Mts. Wohlfeile und Weisse Woche.

Während der Dauer derselben werden auf alle dieser Veranstaltung nicht zugeleiteten Waren (ausgenommen: Garne)

**10 Proz.** Zehn Prozent Rabatt in bar oder Marken gewährt. **10 Proz.**

Jeder Einkauf ist deshalb unbedingt lohnend und bedeutet eine grosse Geldersparnis.

Fernruf 58. **Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8.** Fernruf 58.

## Mobil gemacht

gegen Rheumatismus u. Nervenleiden, Herz- u. Nierenschmerzen, Erkältung u. Schnupfen durch Dampf- u. Moorbäder, Elektr. Licht- u. Wasserbäder, Kohlen-saure, Sauerstoff-, Nichtenadelbäder. — Für Damen u. Herren längt. geöffnet von 8—8, Sonn-abends bis 10, Uhr abends, Sonntags 8—1.

Johannishad Merseburg, Johannisstr. 10. Vom Markt 1 Min. Telefon 245.



## EIN WERTVOLLER FUND

ist für jeden der Schutz vor Hu-sen Heiserkeit, Katarrh, Lucht und Wberstabeleiten noch nicht kennt die erste Schachtel Witten-Rabekelens-Erfrischlich in allen Apotheken u. Drogerien Preis der Originalschachtel 1 Mk

Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke Central-Drogerie.

## Blutarmen

wird gern geordnet **Kronen-Haematogen** (Nähr- und Stärkungsmittel) besgl. bei Strahlulose, Engl. Krank-heit, Appetitlosigkeit und allen Schwächezustand, infolge längerer Krankheits im Kindes- u. Greisen-alter, ist wohlschmeckend, billig, wirksam und unbegrenzt haltbar. — Preis 1 Flasche 2 Mark. **Wider-Drogerie Wllh. Kesslich, Inh.: Kurt Kugel, Entenplan, Fernsprecher 811.**

## Blutbessernd wirkt

**Dr. Schuberts Rhostikon** Sehr zu empfehlen bei Micht und Rheumatismus, Blutarmut, Appe-titlosigkeit überhaupt bei allen Schwächen oder Krankheiten des Blutes. Zu haben in der Dom- und Stadt-Apotheke zu Merseburg

# Rheinperle

Margarine ganz frisch vom Block in allen Geschäften. feinsten Molkereibutter gleich.

Überall erhältlich

GIPKENS

Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.) **SOLO** in Fabrikanten der alibewährten Marke **Carton.**

## Spezial-Offerte in Handschuhen!

**Glacé und Wildleder** in guten Qualitäten und richtiger in Tritot, imit. Leder, Wolle, Seide und Winter-Handschuhe in Trikot, imit. Leder, Wolle, Seide und Baumwolle, gefircht, in weiß u. farbig. **Ball- und Gesellschafts-Handschuhe** in sehr reicher Answahl. **Winter-Sport-Handschuhe.** **Krimmer-Handschuhe.**

**G. Hoffmann** Inh. **Bernh. Laika.** Markt 19. Markt 19.

Empfehle alle Sorten **Schuhe u. Stiefeln** bis zum elegantesten. **M. Leber, Schuhmacherm.,** Neumarkt 17.



**Messer und Scheren** aller Art werden geschliffen und repariert bei **Carl Baum, Stabwarenhandlung.**

# Die Puppen- und Spielwaren-Ausstellung

Ist eröffnet. Jedermann ist zur Besichtigung derselben ohne Kaufzwang willkommen. Kinder ohne Begleitung werden in der Zeit von 2—3 Uhr gern herumgeführt. Die unübertroffene Auswahl und enorm billigen Preise bitte zu beachten.

Gotthardtstr. 5. **Spielwarenbaus Wilhelm Köhler.** Gotthardtstr. 5.

Hierzu zwei Beilagen.



Erste Beilage.

Deutschland.

Die fortschrittliche Volkspartei in Halberstadt veranfaßte eine öffentliche Versammlung, in der nach einem Vortrag des Ritterschultheißers Beder...

Zum 25jährigen Jubiläum der Schaftruppe. Von Sr. Maj. dem Kaiser ist bekanntlich als Stiftungstag der Kaiserlichen Schaftruppe für Deutsch-Ostria...

Zu der Frage eines deutschen Kurien-Kardinals wird der „Schlesischen Volkszeitung“ geschrieben: „Der Papst wird im Laufe des Monats Dezember ein Konfistorium abhalten, auf dem er den Erzbischofen von Köln und von Wien sowie einigen anderen italienischen und auswärtigen Prälaten den Kardinalshut verleihen wird.“

Zwölf Auftragsverhandlungen in Berlin unterlag. Am Miß- und Freitag sollten in Berlin zwölf Verhandlungen, die von einer der sozialdemokratischen Partei nachstehenden Vereintung einberufen worden waren...

Volkswirtschaftliches.

Die Grundzüge der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte für die Weltung von Grundstücken. In der letzten Sitzung des Verwaltungsrats der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte wurde von einem Vertreter der Angestellten ein Antrag eingebracht...

Die zwischen dem Fiskus und dem Kohlenpacht gegangenen Verhandlungen haben nach der „Köln. Ztg.“ ein neues Ziel nicht zu erreichen, da sich gezeigt hat, daß die Fiskusforderungen durch den Verkauf der Kohlenrechte keine Befriedigung zu erzielen war.

Eintragungsfähigkeit der kassenspezifischen Vereine. Nachdem das Reichsgericht durch Urteil vom 4. April 1913 den kassenspezifischen Vereinen die Fähigkeit abgeprochen hatte, durch gerichtliche Eintragung die Rechtsfähigkeit zu erwerben, hat der Zweig dieser Vereine vornehmlich auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet...

Der am 18. Oktober zusammengetretene Internationaler Kongress der Arbeiter in dem Staatsbeamtentum und die Sozialistische Arbeiterpartei werden sich mit folgenden Fragen zu beschäftigen haben: 1. Ist es wünschenswert, daß die Politfreiheit in allen Ländern...

von Auswärtigen Amt, der Geh. Regierungsrat Klud vom Reichsamt des Innern, der Geh. Oberregierungsrat Mehlhorn vom Reichsfinanzamt, der Legationsrat Doppel von bayerischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten...

In Baur, das ist ganz was anderes! Aus Schließen wird der „St. Ztg.“ geschrieben: „Im Grund der Bestimmungen des Viehschneidengesetzes waren die Anfang dieser Woche in Schlesien etwa 150 Schweine getötet und über 700 Schweine zwangsweise geschlachtet, um die ausgebrochene Maul- und Klauenseuche zu unterdrücken.“

Die Abschlagung der erkrankten Tiere ausrotten. Es ist möglich, daß die bisherige zweifelhafte, aber nicht unbedeutende Veranlassung der erregten Gemüter beitragen, wenn die Anordnung der Abschlagung zurückgezogen würde. Es werden dann Abwehrmaßnahmen entgegen der früher geäußerten Ansicht auf einmal für ausreichend angesehen und Verbote jeglicher Vergütungen und sonstiger Annehmlichkeiten im großen Umfange für betroffenen Landwirte verlangt.

Der verlorene Sohn.

Roman von Elisabeth Borchert.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Kummer und Gram beugten Helmbrechts das Haupt. Er würde sich an den Auelen verzehrt haben, wenn er nicht einen Trost in Elisabeth, seiner späteren zweiten Gattin, gefunden hätte. In ihrem Hause fand er zuerst Erquickung, Abkühlung zum Trost. Hier als er sie ernt ganz bei sich hatte als seine Gattin, als ihr liebendes Zutropfen sich wie Balsam auf seine Wunde legte, da hörte sie langsam zu bluten auf. Aber sie heilte und vernarbte nie. Unschlüssig an dem Tage, wo er den Sohn nach Hamburg gebracht hatte, um ihn nach dem fernen Weltteil einzuschiffen, brach sich nun neuem auf. Da half kein Heilworts Küssen der Gattin, kein Heißesessen Schmeicheln Jünges. Nur bittere Reue nagte an seinem Herzen.

„Vater, bei Gott, ich bin unglücklich.“ Diese letzten Worte des scheidenden Sohnes wollten nicht aus seinem Gedächtnis. Das Bild des trauervollen, bis dahin frohlich der Anstalt gegenüberstehenden und ihn nun so furchtlich ansehenden Jüngers tauchte deutlich vor ihm auf. Und er war damals so unerbittlich hart gewesen. Wie war es möglich gewesen? Ein Klopfen an der Tür hörte den grübelnden Mann auf. „Wegansich rief er, herein.“ Die Tür wurde geöffnet. Mr. Williams trat über die Schwelle. „Herr Kommerzienrat — ich föhre Sie nicht?“ „Nein, lieber Williams.“ Helmbrecht taifte sich gewaltsam auf und streckte seinem Direktor die Hand hin. „Kommen Sie — gehen Sie sich zu mir.“

„Sine Hand ist so kalt — Sie fassen sich doch nicht trant, Herr Kommerzienrat?“ fragte Williams teilnehmend und blühte lorchend in die gramverheirten Züge Helmbrechts. „Mein, ich bin nicht trant, aber — ich kann es Ihnen nicht verstehen. Ich ich befürchte nicht in einer leichten Stimmung und Neugierigkeit, die mir jegliches Interesse an Aufendingen geraubt hat.“ „Nein, nein, so war das nicht gemeint. Bleiben Sie und gehen Sie sich zu mir. Sie wollten mir etwas wichtiges mitteilen?“ „Ja, die Geschäftsverbindung mit der Firma Hagenau und — das ist abgeschlossen. Wir liefern jetzt nach —“ „Sobit ist erledigt, wieder ein Schritt weiter, und so wird es in die Höhe hinangehen.“ „So hoffe ich.“ Ein schweres Stöhnen kam aus Helmbrechts Brust.

„Ihnen steht doch etwas, Herr Kommerzienrat.“ „Ja und nein, lieber Williams. — Heute ist ein trüber Erinnerungstag für mich, und der wirkt stets nachhaltig auf meinen Körper und Geist. An den heutigen Tage — viele Jahre hind er — verlor ich — seine Stimme brach — „meinen Sohn — meinen einzigen Sohn.“

„Sie hatten einen Sohn? Und — und er — — starb.“ Wieder kam ein Würgen aus Helmbrechts Brust, dann holte er tief und schwer Atem. „Er starb nicht — — damals noch nicht — — jetzt weiß ich nicht.“ „Abgebrochen und verworren klangen die Sätze. Der Amerikaner wußte sicherlich nicht, was er daraus deuten sollte. Mit von übergebeugtem Oberkörper sah er da und wartete ab, bis Helmbrecht weiter sprach, während er sich ihm schimmer als das „brach wieder endlich los.“ „Mr. Williams, er taltete nach der Hand des Ingenieurs.“ „Sie haben sich mein Vertrauen in jeder Hinsicht erworben — es wird mir wohl tun, wenn ich Ihnen die traurige Geschichte erzählen dürfte.“

„Sprechen Sie, Herr Kommerzienrat.“ erwiderte Williams mit langsam bewegter Stimme, „ich webe Ihr Vertrauen zu ehren wüßten.“ „Ich habe ein Leben aus erster Ehe — — meine erste Frau starb sehr früh. Er war ein hoffnungsvoller, begabter lebensmürriger Junge — mit sechzehn Jahren schon in Doerprimit. Die größten Hoffnungen setzte ich auf ihn — er war meine Freude, mein Stolz. Da — — traf mich der furchtbare Schlag. Mein Sohn war zum — — Verdracht verstorben.“ „Herr Kommerzienrat!“ lachte Williams auf. Helmbrecht richtete seinen glanzlosen Blick auf den Amerikaner. Es war eine unwillkürliche Bewegung, denn die armen Augen haben kaum einen Schimmer — — kaum die Umrisse seines Gegenübers. „Sie können“ — — er fröhe fort, „und doch ist es so. Er hatte mit eine bedeutende Summe aus dem Kassenschnitt meines Privatkontos — — entwendet.“

„Unmöglich!“ „Sie begreifen es nicht, Sie meinen, ich hätte meinem Sohn stets ausreichende Mittel gegeben? — Das stimmt, und ich weiß auch heute noch nicht, wozu er die Summe verwandte. Alles Drängen und Drohen half ja nichts; er blieb verstockt und sagte nicht, wozu er das Geld verwendet hatte, und bei ihm wurde nicht mehr ein Pfennig gefunden.“ Williams hatte sich von seinem Schreien und Staunen bereits erholt. „Aber mein Himmel, Herr Kommerzienrat, wie können Sie denn dazu, gerade Ihren Sohn zu verdächtigen? Hatte er Ihnen denn im Vorher niemals Anlaß zu solchem Argwohn gegeben?“

„Niemals.“ Das kam so plötzlich über mich — so verunsicherte mich das, daß ich mich nicht zu empfinden, ein ausreichendes Geldgegend — — es muß ihm wohl nicht genügt haben. Freilich — — er froste und würgte etwas Qualendes hinunter — — er war wenig dabei, blieb nach der Schule meist noch in der Stadt, — — mit seinen Freunden zusammen. Ich erwachte nichts Böses — — ich achte ja nicht, welchen — Passionen er nachging.“

„Ich achte ja nicht, welchen — Passionen er nachging.“ „Aber was hat Ihnen das gesagt.“ „Mr. Williams war aufgesprungen und stand nun vor seinem Chef. Es lag etwas Drohendes in seinen Augen, doch den legen Satz vollendete er nicht. Ein heißer Blutstrom war zu seinem Herzen gedrungen und machte seinen Schlag hoden.“ Helmbrecht hatte in trübe Erinnerungen verloren, keine Acht auf den Amerikaner, oder er nahm die Anteilnahme des Fremden, ihm Liegegeborenen für selbstverständlich hin. „Es wurde mir erzählt von Menschen, denen ich nach dem Vorangegangenen Glauben schenken mußte.“ „Aber waren diese Menschen?“ fragte Williams und setzte sich wieder auf den Stuhl zurück. „Sie kennen Sie nicht, Mr. Williams. Es waren Menschen, die meinem Sohne einst nahe standen — — sein Freund und — —“ „Wie? Sein Freund?“ unterbrach Williams ihn. „Glauben Sie nicht, daß der Freund ihn verrotten habe. Es hat unendlicher Mühe bedurft, ihn zum Reden zu bringen. Mir gegenüber hätte er es nie getan. Er vertraute es einem anderen an, einer mir sehr ergebenen Person.“ „Und der glaubten Sie mehr als — — dem eigenen Sohn?“

„Diese Frage klang wie ein Vorwurf, und Helmbrecht schien sie auch als solchen zu empfinden.“ „Ich sehe schon, daß ich Ihnen die Angelegenheit näher erklären muß, Mr. Williams, erwiderte er. „Sie halten mich sonst für einen Menschen, der blind ohne Beweise verurteilt, noch dazu seinen eigenen Sohn. Nein, er wäre wohl der letzte gewesen, auf ihn ein Verdacht geschloßt hätte.“ „Sobit aber merkte ich in der Suite meines Privatkontos eine feine Fehlbeträge, die ich mir sofort darum nicht erklären konnte, weil niemand außer mir und meinem Sohne den Raum betrat. Ich fing jetzt an, genau jeden Abend die Summe nachzurechnen, damit jeder Verirrung meinerseits ausgeschlossen war. Und da machte ich eines Tages die Entdeckung, daß mir eine größere Summe in der Nacht abhandelt gekommen war. Dieser Umstand war mir aus dem Diebstahl zurückzuführen. Da ich aber absolut keinen Anhalt zu einem Argwohn hatte, beschloß ich, mich auf die Lauer zu legen. Viele Nächte brachte ich in einem Räume zu, der geradeüber dem Kontor lag, und dessen Tür eine kleine Glasscheibe hatte. In diesem lag ich Nacht für Nacht, hörte auf jedes Geräusch und beobachtete angezogen die gegenüberliegende Tür.“

(Fortsetzung folgt.)

# Merseburg und Umgegend.

18. November.

## Duſtag.

Zwei Weltanschauungen prallen heute aufeinander. Die eine leugnet das Dasein des Geistes und leitet alles ab aus dem Stoff, dem man dann freilich hoch geistige Eigenschaften zuschreiben muß, und leugnet folgerichtig auch das Vorhandensein sittlicher Gesetze. Nur insofern sich solche von selbst ergeben aus dem Zusammenleben der Menschen, wird ihnen, freilich auch nur bedingt, Geltung zugesprochen. Ein Übertritt dieser sittlichen oder richtiger sozialen Naturgesetze straft sich automatisch. Was aber geltehen ist, das ist gefahren. Reue und Buße haben daher keinen Platz in dieser Weltanschauung. Sie sieht aber eine andre gegenüber, die dem Menschen eine Verantwortlichkeit zuschreibt einem andern Willkür gegenüber, als dem der Natur. Nicht ist der Geist ein Ereignis der Natur, sondern umgekehrt die Natur ein Ereignis des Geistes, des großen ewigen Gottesgeistes, mit dem der Mensch sich untrennbar verbunden fühlt. Von ihm stammen die ewigen Sittengesetze, deren Verletzung sich gegen Gott aus und ewig als nicht Reue und Buße die Strafe der Vergeltung treffen. So tritt denn der Duſtag auf als ein Kampf im Streit der Weltanschauungen. Allen Widerspruch zum Trost hängt er an die Siegeszeichen unserer modernen Kultur den Trauerlöser. Er teilt die Nebel selbstgefälliger Illusionen und billiger Sentimentalitäten und stellt den bedenkenden Geist das Grab unseres Volkes und unserer Persönlichkeiten. So weit haben wir es also gebracht mit unseren Entdeckungen und Erfindungen, daß der Staub die letzte Antwort unseres Strebens heißt? Daß wir unser Leben so einrichten sollten, als wäre es mit dem Tode völlig abgeschlossen? — Daß es für die Zeichen der Unmöglichkeit gelte, es etwas zu glauben, was über die Erforschbarkeit hinaus unsere Sinnesorgane hinausgeht! Daß die selbstherrliche Menschennatur bei allen Erfüllungen ihres Daseins ihren trotztollen Halt finden müsse an der eifernden Unabänderlichkeit der erkannten Naturgesetze? O Seele, dann laß deine Flügel sinken, dein Ergrübeltes verſchütten unter dem allgemeinen Trümmerschaufel! Was sind dann deine großen Dichter und Dichter anderer als „betrogene Betrüger“? Denn die Schamhaftigkeit ihrer Worte ist ihr Jenzeitgefühl. Alle Mahnungen zur Pietät, alle ethischen Gebote sind nur leeres Gerede, wo der Ewigkeitsewig und die absolute Autorität von ihnen genommen ist. — Unter die Totengräber unserer Zukunft ruft heute die herrliche Straße ihr lautes Nein! — Da immer nur fäulnisserne, notwendig irrendes Wissen, so kann nicht Frieden geben für die zermüllenden Zweifel und Enttäuschungen des Lebens. Die tiefsten Fragen des Herzens und Gewissens können nicht beruhigt werden durch die Erklärung demüthiger Prozesse. Unsere ganze angebotene Menschenart trauert sich gegen jenes Hüftelherd, die wir es nicht zurechtfinden mit den Dingen dieser Welt. Kein Heimat und Glaube gehören aus unsrige Zukunft. Der Glaube an eine übernatürliche Offenbarung eines überweltlichen Gottes, der den Sehnüchtersicht ins Gewissen gepflanzt hat, beinahe kommen. — Die beiden Weltanschauungen der Gegenwart, die eine auf die herrliche Straße ihr lautes Nein! — Da immer nur fäulnisserne, notwendig irrendes Wissen, so kann nicht Frieden geben für die zermüllenden Zweifel und Enttäuschungen des Lebens. Die tiefsten Fragen des Herzens und Gewissens können nicht beruhigt werden durch die Erklärung demüthiger Prozesse. Unsere ganze angebotene Menschenart trauert sich gegen jenes Hüftelherd, die wir es nicht zurechtfinden mit den Dingen dieser Welt. Kein Heimat und Glaube gehören aus unsrige Zukunft. Der Glaube an eine übernatürliche Offenbarung eines überweltlichen Gottes, der den Sehnüchtersicht ins Gewissen gepflanzt hat, beinahe kommen.

**\*\* Zur Stadtverordnetenwahl.** Auf die heute, Dienstag, abend im Tirol stattfindende allgemeine Bürgerwahl in Merseburg machen wir nochmals aufmerksam. Jeder Stadtverordnete der Stadt Merseburg, der bei der Wahlversammlung sein Interesse an den Wahlen betriebe.

**\*\* Bürger-Verein „Süd und West“.** Die auf Montag abend nach dem „Mährner Hof“ einberufene Versammlung wurde gegen 9 Uhr vom Vortragsredner Graf unter herzlicher Begrüßung der Ertrienenen eröffnet. Nach Verlesung und Genehmigung der Niederschrift der letzten Versammlung wurde der Vorstand der Vereinigung eines Trübenbrunnens auf dem Landstaple im nächsten Jahre Berücksichtigung finden soll. Es wurden hierauf verschiedene Vereinsangelegenheiten zur Sprache gebracht und erledigt, worauf man nach 3 1/2 Stunden Tagesordnung, Stadtvorstand in der Natur, nach, ein, gelangte. Vom Vortragsredner wurde ein überflüssiges Miß über die ausstehenden und die zur Wiederwahl. Dem Bürger-Ausschuß empfohlen werden gegeben. Im allgemeinen war die Versammlung mit der Aufstellung der vorgeschlagenen Kandidaten einverstanden, nur hätte man an Stelle des Herrler Käfer lieber Kaufmann Hoff als Kandidaten gewünscht. Unter verschiedenen wurde, das hiesige Katastrophal einer Kritik unterzogen. Es wurde dem Bestreben darüber Ausdruck gegeben, daß Plakate, Ankündigungen von Gesellschaften usw. betr., aus den Schaufenstern der Geldhäuser inhaber auf Veranlassung der Polizeibehörde entfernt werden müßten, weil die Plakate nicht an den Säulen und Tafeln des Plakat-Quittants angebracht werden waren. Allgemein wurde die Frage angefaßt, seit wann eine derartige Verfügung in Kraft sei, gegen die unter allen Umständen Front gemacht werden müßte. Hiermit war die Tagesordnung erledigt und um 11 1/2 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

**\*\* Die Verlegung der Rekruten unserer Garnison** erfolgt am Donnerstag d. 20. d. M. Dieser feierlichen Handlung gehen Gottesdienste im Dom für die evangelischen Mannschaften und in der katholischen Kirche für die katholischen Mannschaften voraus. Die Verlegung selbst erfolgt auf den Morgen. Der von dem Rekruten ausziehenden keine Kräfte hat, wird eine Fahnenkompanie mit Musikbegleitung in diesem Jahre an der Verlegung nicht teilnehmen.

**\*\* Konzert des Königl. Seminars.** Nach längerer Pause stellte sich gestern wieder einmal der hiesige Seminar in einem größeren Konzert im Tirol-Saal vor, diesmal unter der Leitung des seit über einem Jahre am hiesigen Seminar wirkenden Herrn Musiklehrers W. Trentner. Er wachte ein frischer Zug durch die ganze Aufführung. Wenn auch die Stimmen der jugendlichen Sänger in diesem Alter naturgemäß noch nicht voll

ausgebildet sind, wenn auch den Tenören in der Höhe es etwas an Glanz gebrach und den Bässen an manchen Stellen der sonore Klang fehlte, so war dem Chöre doch ein Stellen im Rhythmus, laubere Intonation und guter, inniger Begleitung. Die Besetzung bestand aus einem gleich der einleitende Gesang mit Klavierbegleitung, „Sobemollernied“ von H. Zöllner zeigte in seiner schwingvollen Weibergabe, wie tüchtig Herr Trentner seinen Chor geführt hat, wie er ihn durch seine temperamentvolle Leistung mit fortzureisen weiß. Recht gut gelangen daher auch die Männerchöre: Capella, der Himmelsvolle Triometer an der Kapelle, von J. Wöhling und der mit einer gewissen Schmelzigkeit und virtuoser Fertigkeit gesungene „Blücher am Rhein“ von Meißner. Das „Deutsche Lied“ von Segar wurde durch edles, volkstümliches Gepräge an. Besonders patend dürfte der prächtige Chor „Am 3. September“ von Meißner mit den durch Vererbung des Chorleiters von Meißner in der 3. Sätze et. Chöre interessanter Strophenstil. Anpreisende instrumentale Darbietungen für Klavier 4 händig und für Streichorchester („Huldigungsmarsch“ von Krieg und „Kriegsmarsch“ aus „Alitalia“ von Mendelssohn) brachten angenehme Abwechslung. Im zweiten Teile des Konzertes trat Herr Seminarsmusiklehrer Trentner als Solist auf durch Vortragen des 3. Satzes aus dem Klavierkonzert in D-dur von Mozart und der „Sechs Variationen op. 34“ von Beethoven. Er verband mit einer solchen, hochentwickelten Technik ein feines Stilempfinden. Besonders die Mozartsche Komposition, zum höchsten Stadtorchester erst bespielt) kam zu guter Wirkung, während die Wahl des Beethoven'schen Stückes noch nicht ganz glücklich war. Trauriger darin enthaltenen gebiegenen Musik setzte es auf die Dauer nicht recht. Herr Trentner, durch sehr lebhaften Beifall der Zuhörer gefeiert, entschloß sich zu einer Wiederholung und einer Zugabe. — Weiterhin bot der Konzertabend zwei Chöre von H. Wagner, für welche die etwas mager klingende Klavierbegleitung nicht die rechte Fundamente bildete, namentlich für die beiden Sängerin gemischte Schwesternbenede. Apotheose des Hans Sachs“ aus den „Meisteringern“. Die Bearbeitung für Männerchor sieht dem Original in der Klangwirkung erheblich nach; ihre Einförmigkeit sollte durch die Seminars etwas Gesammt an Wagnerischer Musik vermindern. Im Schluß der Konzertabend ein größeres Chor mit Orchesterbegleitung „Salamis“ von H. Gernheim. Auch dieses Werk stellt an die Ausführenden bedeutende Anforderungen in musikalischer Hinsicht wie in bezug auf physische Anstrengung, wurde aber in vortrefflicher, den einschüchternen Stagespiel der Griechen zum wirkungsvollen Ausdruck bringender Weise zu Gehör gebracht. Der überaus lebhafte Beifall des zahlreich erschienenen Publikums nach jeder Darbietung war wohlverdient und wird dem Dirigenten und Sängern ein Ansporn zu weiteren rüstigen Vordrängen sein. Vielleicht läßt der Seminarschor in einem folgenden Konzert auch das Volkstede etwas zu Gehör kommen. Eine dankbare Erwähnung bei dem Vordrängen namentlich die Schatzkammer, Zombildung usw. in noch hellerem Lichte sich zeigen können!

**\*\* Deutscher Klottverein, Ortsgruppe Merseburg.** Die wirtschaftlichen Beziehungen aller Länder der Erde sind in Folge der vorzüglichen Verkehrsverbindungen so innig geworden, daß die Beziehungen in einem Lande auf alle übrigen nicht ohne Rückwirkung bleiben können. So haben auch die unpolitischen Ereignisse in China für alle Welt große Bedeutung, nicht nur wenigstens für Deutschland, da dieses mit seiner fortschreitenden Industrialisierung auf andere Länder als Absatzmarkt mehr und mehr angewiesen ist. In China besitzen wir eine Kolonie, die den Reich der Nationen erweckt, Kaufmann mit dem herrlichen Hafen Tjingtau, aber auch sonst noch Handelsinteressen. Es kann uns daher nicht gleichgültig sein, welcher Zukunft diese entgegengehe. Darüber Aufschluß zu geben ist Dr. Kiese aus Kanton zu einem Vortrage gekommen, welcher die Beziehungen mit China betraf. In hiesiger hiesiger Staatsdiensten gestanden hat und auf Grund eigener Erfahrung die tatsächlichen Verhältnisse schildern wird. Nicht die flüchtigen Reiseberichte eines Weltreisenden werden wir da lernen können, sondern die Auffassung eines Mannes, der mit und unter dem hiesigen Handelsgeschehen hat, der ganz im Dienste der patriotischen Aufgabe steht, die deutschen Interessen im fernsten Osten zu fördern und durch Vorträge in der Heimat darzulegen, welche außerordentliche Bedeutung China für Deutschlands Zukunft besitzt. Zahlreiche Mitglieder nach eigenen Aufnahmen werden mit Land und Leuten bekannt machen und anschauliche Schilderungen über die Lage und die wirtschaftliche Lage der Mitte uns dieses alten Kulturvolks, das sich so lange gegen die Fremden absperrt, näher bringen.

**\*\* Auf hiesigem Kirchhofe der St. Maximiliansgemeinde** sind in letzter Zeit ausfindig viel Blumentöpfe vermischt. Man vermutet, daß größere Kreise hier ihr Wesen treiben, die die Blumen schmückend ausstatten und meist wegwerfen, während sie den Topf wahrheitsgemäß im Umfange in klingende Münze mitnehmen. Da ein Aufseher auf dem ausgedehnten Terrain nicht ausreicht, dürfte es empfehlenswert sein, das dort verkehrende Publikum mit zum Schutze des Eigentums heranzuziehen.

**\*\* In den Straßen, wo die Fernsprech-Kabelleitung fertig gelegt ist, wird bereits mit dem Abmontieren der Gräben und Stäben der oberirdischen Leitung des Fernsprechens begonnen.**

**\*\* Beim Bauen seines Autos verunglückte am Sonntag der Wäckermeister B. hier durch eine Explosion des Benzinhalters derart, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.**

**\*\* Schwer verunglückt ist am Sonnabend der Grubenarbeiter Alfred Kr. in einem Kohlenberg im Gieselsdorf. Er erlitt durch eine Grubenbahn Unfallschicksal, durch den Unfall, die seine Überführung nach Krankenhaus nötig machte. Dort ist der erst 25 Jahre alte Mann in der Nacht zum Dienstag gestorben. Eine Frau und ein Kind betrauern den Tod ihres Ernährers.**

**\*\* Eine Einladung.** Bezugnehmend auf die Kritik über die am Sonnabend den 15. November er. stattgefundene Aufführung im Gesang-Verein Vora bitte ich zur Nützlichmachung um Aufnahme nachfolgender Zeilen: Von einer Abgabe der Begleitung zum Chorwerk „Atheinage“ von Otto (nicht Heinegold!) kann absolut keine Rede sein, ich habe lediglich dem Herrn Dirigenten mitgeteilt, daß das Werk in dieser Hinsicht von 12 Mann nicht ausführbar, da daselbe sehr groß instrumentiert ist und zwar 2stimmig; volle Instrumentalmittel-Besetzung mit Cello und Streichböden, ohne 1. und 2. Violine und Viola. Das ganze Werk hätte vollständig uninstrumentiert

tiert werden müssen. Was die Begleitung zu Waldbären anbelangt, so sind dazu 4 Waldbären nötig, wie ich bei einem Orchester von 12 Mann vier Waldbären zeigen soll, kann mir mal der Herr Dirigent mitteilen. Am besten wäre Stadtbläser resp. der zur Aufführung kommenden größeren Werke wäre ich glücklich, wenn ich mir 4 Waldbären halten könnte; es liegt wohl andererseits viel an der mehr oder minder prägnanten Direktion des Herrn Dirigenten bei Überwachen mit Orchester, wenn Schwanfanten eintreten.

Emil Dorsfelder, Stadtmusikdirektor.

**Gauvortragsrunde im Nordostthüringer Turnverein.** Am Sonntag vormittag fand hier in der hiesigen Turnhalle am Schulpfad die letzte diesjährige Gauvortragsrunde des Nordostthüringer Gaues statt. Zahlreich stürzten Nordostthüringer Turner herbei, fast es doch, neue Anstrengungen mitzunehmen für den beimaligen Verein. Von 76 Gauvortragsrednern waren annähernd 125 Vortrager, die fast nach 10 Uhr vorzüglich zu den allgemeinen Freizeitspielen antraten. Anschließend führte Gauvortragsredner Dörfle-Halle die Freizeitspiele zum Kreislauf vor, die vom Gau geschloffen vorgeführt werden sollen. Das nachfolgende Turnen an den Geräten sowie auch einige Spiele brachte vielfache wertvolle Anregung, die hiesigen reiche Freizeitspiele werden. Nach dem fand im Saale des Neuen Schützenhauses die Verammlung statt, die vom Gauvortragsredner geleitet wurde und ebenfalls einen lebhaften anregenden Verlauf nahm. Nach dem Beschlusse einiger geschäftlicher Eingänge erlatete der Gauvortragsredner den Jahresbericht. Derselbe brachte die hiesigen Freizeitspiele im Verein vorgeführt, unter besonderem Verlaufe der Verhandlungen wurde die Wahl der bisherigen Bezirkskommission und deren Stellvertreter beschlossen und in die Verlesung des angefertigten Turnplanes sowie der sonstigen Gemeinverordnungen im nächsten Jahre eingeleitet. Der Turnplan sieht wieder 4 Bezirksvortragsrunden an (am 16. Febr., 26. April, 16. Aug., 11. Okt.) und 2 Gauvortragsrunden (am 14. Juni und 15. Nov.), vor, ferner ein Turnwettbewerb am 1. Febr. in Merseburg, Altersriegerturnen am 2. Mai in Freyburg, Jugendturnen am 28. Juni in Freyburg, Frauenturnen am 28. August in Naumburg, Gauvortragsredner hat den Gauvortragsredner im Jahre 1915 in Naumburg vortragsredner hat, die bei den gleichmäßig durchgeführten in den vier Bezirken des Gaues Bedacht genommen werden soll. Beim Rückturnen wird in zwei Zügen geturnt. Zum Kreislauf am 26. 28. Juli in Weimar soll der Gau geschloffen antraten durch Vortragsredner Freizeitspiele. Ferner wurde beschlossen, beim Gauvortragsredner im Jahre 1915 in Naumburg anlässlich des hiesigen Wettkampfs des Gaues ein Vereinswettkampfs vorzuführen. Die einzelnen Vereine sollen sich hierauf vorbereiten. Eine längere Ansprache enthielt noch über die Kampfrichterfrage und die Bestellung des Kreisleiters, die vereinsbedingt zu erledigen ist. Gegen 6 Uhr wurde die Verammlung geschlossen.

## Stadtverordneten-Sitzung.

**Merseburg, 17. November 1913.** Vom Magistrat waren in der heutigen Sitzung anwesend: Bürgermeister Dr. Haacke, die Stadträte Barth, Berger, Platenburg, Dehne, Schmidt, Tziels und Wolf; das Kollegium war durch 26 Stadtverordnete vertreten. Stadtvorsteher Grempler eröffnete die Verhandlungen mit folgenden Mitteilungen: 1. Einladung der Ortsgruppe des Deutsch-Concillien Frauenbundes zu einem Verbandsabend am Donnerstag den 27. November, in dem Direktor Kessel hier über: „Die weibliche Fortbildungsschule“ sprechen wird. Am 17. November d. J. hat durch Bürgermeister Dr. Haacke und Stadtvorsteher Grempler eine außerordentliche Revision der Kommereffekte stattgefunden; es hat sich nicht zu erinnern gefunden.

2. Für die Stadtverordnetenwahlen sind zwei Weiber vorgeschrieben. An Stelle des Stadtv. Schröder wurde Stadtv. Schenke und für den Hotelier Köpfer der Herrmann Carl Heber gewählt. Die Tagesordnung wurde darauf wie folgt erledigt:

1. Entlastung der Rechnung der Augenärztin für 1912. Berichterstatter Stadtv. G. L. Die Kasse schließt ab in der Einnahme und Ausgabe mit 1849,52 M. Die Entlastung der Rechnung wurde erteilt.

2. Entlastung der Rechnung des Bergereffektivs Eidenbänders für 1912. Berichterstatter Stadtv. Schenke. Die Einnahmen betragen 4311 M. An Einnahmen wurden an 16 Einnahmestellen je 200 M. gezahlt, der verbleibende Rest dem Kapital zugeschlagen. Die Verammlung entlastete die Rechnung.

3. Veräußerung der Stadt bei der Siedlungs-Gesellschaft „Siedlungs“ mit einem Stammkapital von 10 000 M. und Aufnahme einer entsprechenden Anzahl bei der Landes-Versicherungskasse Sachsen-Anhalt. Berichterstatter Stadtv. B. Die nach dem Vorbilde der Provinzen Brandenburg, Posen und Ostpreußen hat sich auch in unserer Provinz eine gemeinnützige Siedlungs-Gesellschaft gebildet, an deren Spitze der Oberpräsident getreten ist. Der Zweck dieser Gesellschaft ist der, Bauern- und Landarbeiterfamilien zu schaffen und zwar, indem man größere Güter ankaufte und diese parzelliert. Die Gesellschaft ist eine gemeinnützige und verfolgt keine gewinnbringenden Zwecke. Die Veräußerung der Stammkapital ist erfolgt nicht über 5 Pfd. Der Oberpräsident wird eines Referendats verhandelt beim Siedlungs-Gesellschaftsmitglied gemacht. Zu dem Stammkapital wird die Provinz 2 Millionen M. beisteuern, ebenso wird die Kreis-, Städte und Gemeinden zur Beteiligung aufgefordert werden. Auch der Staat wird die Gesellschaft unterstützen durch Veräußerung eines Stammkapitals in Höhe des Provinzialbeitrages und zwar unter Berücksichtigung auf die Veräußerung.

Die Frage steht nahe, was geht die Beteiligung die Städte an? Mit dem glänzendsten Aufschwunge der deutschen Industrie ist ein Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung eingetreten, die sog. Landflucht. An



## Konkurs-Versteigerung.

Im Auftrage des Konkursverwalters Kaufmann Herrn Karl Zehle versteigere ich am

**Donnerstag den 20. November cr.**

folgende, zur Gieberrischen Konkursmasse gehörigen Gegenstände als:

**von vormittags 9 Uhr ab Hamburger Straße 4:**

1 Partie Watula-Gewebe, Ginstbielen (3, 5 und 7 cm Karb), Tonrohre (25, 30 und 40 cm Weite), 1 Partie Kies, 1 Halb-Gebälte;

**von vormittags 11 1/2 Uhr ab auf dem Hofe Obere Breite Straße 16:**

Sauerkraut-Schneidemaschine, Zentrifuge, 1 Milchkübler, Düngefalk, Zementfalk, Viehfalk, Holz, leere Fässer und Kisten, Feueranzünder usw.;

öffentlich meistbietend gegen Bar.

Aufsich, Gerichtsvollzieher.

## Bekanntmachung.

**Sonabend den 22. November 1913  
vormittags 9 Uhr**

findet an Gerichtsstelle hier selbst die Versteigerung folgender zur Paul Glahsen Konkursmasse gehörigen Grundstücke statt:

- 2 Scheunen in Merseburg;
- 86 ar 89 qm Wasserfläche, sowie 81 ar 76 qm, 61 ar 10 qm und 51 ar 10 qm Acker am Geusauer Wege in Merseburger Flur belegen;
- 25 ar 01 qm, 25 ar 10 qm, 50 ar 10 qm Acker zwischen Friedrichstraße und Thiermarstraße im Bebauungsplan von Merseburg belegen;
- 61 ar 80 qm, 16 ar 55 qm und 81 ar 40 qm Wiese in Meuschauer Flur;
- 47 ar, 1 ha 5 ar 10 qm, 6 ar 10 qm, 16 ar 3 qm, 10 ar 13 qm und 19 ar 41 qm Acker in Meuschauer Flur.

Ich mache Interessenten auf diese Versteigerung aufmerksam.  
Paul Zehle, Massenverwalter.

# Mk. 7 000 000.—

4 1/2 % mündelsichere Hallesche Stadtanleihe von 1910, II. Abt.  
zum Kurse von

## 94.50 Prozent spesenfrei

gibt ab

Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft.  
Zweig Niederlassung Merseburg.



# Persil

das selbststrägige  
**Waschmittel**

### Schmutzige Kinder

-kleidchen waschen macht viel Arbeit. Mühe-los dagegen wäscht man diese mit Persil; ebenso auch alle sehr schmutzige Berufs-kleidung, wie Metzger-, Bäcker-, Friseur-, Anstreicher-Jacken und Schürzen, sowie sonstige Arbeitsmittel aller Art und zwar ohne jede Zutat von Seife oder sonstiger Waschmittel.

Überall erhältlich, nie löse, nur in Original-Paketen.  
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.  
Haupt-Fabrikanten der allerbekanntesten

**Henkel's Bleich-Soda**

## Nähmaschinen ■ Sprechapparate

Spezial-  
Anleitung. Taschenslampen, Grammophon-Schallplatten, Ersatz- und Zubehörtelle in grosser Auswahl. — Reparaturen jeder Art. Mündliche Preisbe.

**Merseburg. Max Schneider. Schmale Str. 10. Mechaniker-mstr.**

## Zum Totenfeste

empfehle künstliche Blumen zur Kranzbinderei: — Wachs-rosen, Ghrjanthemen, Dahlien, Ghaswedel usw.

— zu billigsten Preisen. —

**Kurt Karius, Papierhandlung,**  
Brühl 4. :: Fernruf 201.

zum Totenfeste

empfehle ich meine reichhaltige Auswahl n. Kränzen in gediegener geschmackvoller Ausführung in jeder Preislage

Albert Münch, Al. Ritterstraße 8.

zum Totenfeste

empfehle ich meine reichhaltige Auswahl n. Kränzen in gediegener geschmackvoller Ausführung in jeder Preislage

Albert Münch, Al. Ritterstraße 8.

zum Totenfeste

empfehle ich meine reichhaltige Auswahl n. Kränzen in gediegener geschmackvoller Ausführung in jeder Preislage

Albert Münch, Al. Ritterstraße 8.

zum Totenfeste

empfehle ich meine reichhaltige Auswahl n. Kränzen in gediegener geschmackvoller Ausführung in jeder Preislage

Albert Münch, Al. Ritterstraße 8.

zum Totenfeste

empfehle ich meine reichhaltige Auswahl n. Kränzen in gediegener geschmackvoller Ausführung in jeder Preislage

Albert Münch, Al. Ritterstraße 8.

zum Totenfeste

empfehle ich meine reichhaltige Auswahl n. Kränzen in gediegener geschmackvoller Ausführung in jeder Preislage

Albert Münch, Al. Ritterstraße 8.

zum Totenfeste

empfehle ich meine reichhaltige Auswahl n. Kränzen in gediegener geschmackvoller Ausführung in jeder Preislage

Albert Münch, Al. Ritterstraße 8.

zum Totenfeste

empfehle ich meine reichhaltige Auswahl n. Kränzen in gediegener geschmackvoller Ausführung in jeder Preislage

Albert Münch, Al. Ritterstraße 8.

zum Totenfeste

empfehle ich meine reichhaltige Auswahl n. Kränzen in gediegener geschmackvoller Ausführung in jeder Preislage

Albert Münch, Al. Ritterstraße 8.

zum Totenfeste

empfehle ich meine reichhaltige Auswahl n. Kränzen in gediegener geschmackvoller Ausführung in jeder Preislage

Albert Münch, Al. Ritterstraße 8.

zum Totenfeste

empfehle ich meine reichhaltige Auswahl n. Kränzen in gediegener geschmackvoller Ausführung in jeder Preislage

Albert Münch, Al. Ritterstraße 8.

zum Totenfeste

empfehle ich meine reichhaltige Auswahl n. Kränzen in gediegener geschmackvoller Ausführung in jeder Preislage

Albert Münch, Al. Ritterstraße 8.

zum Totenfeste

empfehle ich meine reichhaltige Auswahl n. Kränzen in gediegener geschmackvoller Ausführung in jeder Preislage

Albert Münch, Al. Ritterstraße 8.

zum Totenfeste

empfehle ich meine reichhaltige Auswahl n. Kränzen in gediegener geschmackvoller Ausführung in jeder Preislage

Albert Münch, Al. Ritterstraße 8.

zum Totenfeste

Anmerkensame Bedienung. Mässige Preise.

# Karl Tänzer

Adolf Schäfers Nachfolger  
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft für  
**Leinen- und Baumwollwaren**  
**Bettwäsche Bettfedern Betten**

Fernspr. 259. Grosse Auswahl.


Solide Qualitäten.

zum Totenfeste

empfehle ich meine reichhaltige Auswahl n. Kränzen in gediegener geschmackvoller Ausführung in jeder Preislage

Albert Münch, Al. Ritterstraße 8.

O, danke nein!



Nur Schubertine Pilo darf es sein!

Um meine Spezialmarke „Federleicht“ in wasserdichten

Pelerinen und Bozener Mänteln einzuführen, stelle ich dieselben bis auf weiteres mit 10 Prozent zum Verkauf. Nur gute, erprobte Qualität bei billiger Preisstellung.

Neueste Bebergamasche mit Innenriemen in schwarz u. farbig.  
Frz. Silbebrandt, Burgstraße 5.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt unentbehrlich

## Musik-Aufführung

des Merseburger Bach-Vereins  
im Dom  
zu volkstümlichen Preisen

am Totensonntag den 23. November 1913; Anfang 7 1/2 Uhr.

Mitwirkende: Frau Dr. Marg Witte (Sopran), Herr Prof. Seele (Bariton), Herr Viktor Berger (Violine), Gemischter Chor: Wadverein.

Zur Aufführung kommen: Gemischte Chöre von Joh. Seb. Bach; Solosänge für Sopran mit konzertierender Violine; „Der erste Gesänge“ von Joh. Brahms; Volontis u. a.

Preise: Hochaltar 1 Mk., Schiff 0,30 Mk.

Den löblichen Mitgliedern werden die Programme, welche zum Eintritt herabgelassen, durch den Boten ausgehelt. Eintrittskarten (Programme) von Mittwoch an bei Fr. Stolberg; am Sonntag im Domkaffeehaus.

## Preussischer Beamten-Verein.

### Vortrag

des Herrn F. W. Conradi, Direktor der Akademie für magische Kunst in Berlin, Mittwoch den 28. November d. J., abends 8 Uhr im Saale der „Reichstrone“, Der Vorstand.



## Deutscher Flottenverein.

Ortsgruppe Merseburg.

Zu dem am Donnerstag den 20. November cr. abends 8 1/2 Uhr im Kulturhalle stattfindenden Vortrag mit Lichtbildern des Herrn Dr. Liese aus Hanting über: Die Bedeutung Chinas für die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands laden wir die Mitglieder mit ihren geehrten Damen hierdurch nochmals ein. Der Vorstand.



## Haus- und Grundbesitzer-Verein (e. V.)

Zu dem am Donnerstag den 20. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Saale des „Herzog Christian“ stattfindenden

### Bersammlung

werden unsere Mitglieder (auch Damen) ergeblich eingeladen mit der Bitte, zahlreich zu erscheinen.

Tagesordnung:

- Geschäftliches.
- Bericht des Vorstehenden über die Zentralversammlungen in Kassel.
- Bericht über:
  - Wirtschafts-Genossenschaftsfrage bzw. Straßeneinigung;
  - Stadterweiterungen.

Der Vorstand.  
F. W. Moenneke, Vors.



Zweite Beilage.

Merseburg und Umgegend.

18. November.

Landbesitzverhältnisse in der Provinz Sachsen. In der Landbesitzverhältnisse in der Provinz Sachsen...

Einberufungen für Eisenbahnen in Preußen. Der preussische Eisenbahnminister hat einen Erlaß an die Direktion erlassen...

Was als Verleumdung gilt. Die „Waldes“-Affäre in Baden hat das Thema „Schmidhütter“ wieder aktuell werden lassen...

Was als Verleumdung gilt. Die „Waldes“-Affäre in Baden hat das Thema „Schmidhütter“ wieder aktuell werden lassen...

Über den Anspruch auf Gehaltszulagen für Reichsbeamte schreibt eine offizielle Korrespondenz...

Gelebes vom Jahre 1909 find für die verschiedenen Beamtenklassen aufsteigende Gehälter vorgesehen...

Stierkühlstatistik. Die in den vor kurzem herausgegebenen Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin befindliche Zusammenstellung...

Fus vergangener Zeit - für unsere Zeit. 19. November 1813. Wilens Aufbruch nach Holland. In den zahlreichen Selbstmerten der Kriegführung...

Badens Beitritt zu den Verbündeten. In diesem Tage trat endlich auch Baden den Verbündeten bei, nachdem es sowohl mit Napoleon als auch mit den Verbündeten einen Vertrag abgeschlossen hatte...

mieder war es Oesterreich, dessen Kaiser Frdr. Metternich allen Diplomaten seiner Zeit amnestios überlegen war...

Gerichtsverhandlungen.

Strenge Urteil eines österreichischen Militärgerichts. Das Militärobergericht in Wien verurteilte zwei der Parubitzer Dragoner zum Tode durch Erschießen...

Steuerverurteilung. Ein Zahntechniker, der jahrelang ein Einkommen von 3000 Mark vermerkte, obwohl sein Einkommen 17000 Mark betrug...

Wegen Doppeltverurteilung die Magdeburger Straftammer den 26-jährigen Arbeiter Oskar Böhme aus Magdeburg zu einem Jahr Gefängnis...

Der ehrgläubige Schützenbruder. Mit einer nicht allfälligen Verurteilung hatte sich das Schöffengericht in Weitz zu befassen...

Der ehrgläubige Schützenbruder. Mit einer nicht allfälligen Verurteilung hatte sich das Schöffengericht in Weitz zu befassen...

Der ehrgläubige Schützenbruder. Mit einer nicht allfälligen Verurteilung hatte sich das Schöffengericht in Weitz zu befassen...

Der ehrgläubige Schützenbruder. Mit einer nicht allfälligen Verurteilung hatte sich das Schöffengericht in Weitz zu befassen...

Der ehrgläubige Schützenbruder. Mit einer nicht allfälligen Verurteilung hatte sich das Schöffengericht in Weitz zu befassen...

Vermischtes. Tragischer Tod des Präsidenten der schwedischen Zweiten Kammer. Der Präsident der Zweiten Kammer, Baron Carl Gustaf von Breda...

Osram advertisement featuring a light bulb and the text 'Nur auf ein Wort müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram“ muß auf der Lampe stehen. Dann - nur dann ist sie echt! Überall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17'.



**Handwagen**, aa. 4 Str. Kraag-  
reparatur bedürftig, tolle kleine  
**Sobelbank** sucht zu kaufen  
Bunna Nr. 46.  
Petroleumofen zu kaufen gesucht.  
Angebote um **PO** s. d. Exp. d. Bl.

**Gänse, Enten!**  
Liefere mit garant. Leb. Ankniff  
10 Stk. gr. feder. Gäse le. Mit. 33  
10 Stk. extra ausgeleichte  
prima Gäse o. . . . . Mit. 37  
16 Stück große G. ten. . . . . Mit. 30  
M. Müller, Heubrunn Nr. 66,  
Bez. Dübren.

Dreimal täglich  
**frische Milch**  
empfiehlt  
Jeden Tag  
**frischen russisch. Salat**,  
1/4 Pfd. nur **30 W.**  
empfiehlt  
**Otto Aderhold**  
Butter-Central-Hall,  
Telephon 469. Entenplan 3.

Wohlfahrt man wirklich  
gute haushaltliche  
Rot-, Leber- und  
Schwanzwurk, hoch-  
feine Anax- und Schladwurt,  
Prima Schinken u. fetten Speck.

Stets frisches weißes Fett und  
Wurkfett, fleißige Pötel-  
rübchen und Pötelkuchen und  
gehobtes Fleisch aus reinem  
Schmelzgerät? - Nur bei  
**Albert Schulz**.  
Da ist jeden **Donnerstag**  
**Grobes Schlachtfest**.  
(Verkauf prompt u. auswärts)

Empfehle in blutreicher Qualität:  
**Coblian** (ohne  
Schnell) 19 Pfd.  
**Goldbarich** (R.) 26 Pfd.  
**Carbonaden**, 22 Pfd.  
**Bratthollen**, 27 Pfd.  
**Schollen** (mittl.) 29 Pfd.  
**Notzungen**, 45 Pfd.  
Kochrezepte und Kochbücher  
gratis.  
**Otto Aderhold**,  
Butter-Central-Hall,  
Telephon 469. Entenplan 3.

**Neue Braunsch. Gemüse-  
: und Frucht-Konzerden** :  
empfiehlt  
Adolf Kuneck, Gutenbergr. 1.  
Feinste Kieker

**Sproffen**,  
aa. 2 Pfd. - Miste **88 W.**  
aa. 1 1/2 Pfd. - Miste **68 W.**  
Otto Aderhold,  
Telephon 469. Entenplan 3.  
Butter-Central-Hall,  
Telephon 469. Entenplan 3.  
**Coffeinfreie Kaffee**  
"Tag"  
in allen Preislagen  
empfiehlt **Adolf Kuneck**,  
Gutenbergr. 1.

**Edeltannen - Keisig**  
zum Decken und Binden  
verkauft  
**G. Ringel**, Gassen  
grünen Binde.

**Bayerisches**  
**Edeltannenreisig**  
zum Decken und Binden gibt an  
**Anton Hüblmann**, auf dem  
hiesigen Friedhof und Gede  
Str. 10.

**Raufe**  
getragene Kludung hüde, Feder-  
betten, Möbel, Wäde, Schuhe,  
Stiefel u. a. m.  
H. W. Welt, Delgrube 7.

**Wiets-  
Drittungs-Bücher**  
für mehrere Jahre ausreichend  
empfehlen billigt.  
Buchbruderei Th. Köpfer  
Mühlentw. 11.

**Wächemangeln**,  
Schneidmaschinen,  
reueke Systeme liefert unter  
Garantie u. b. Markt Fabr. Preis  
bei giunt. Jablunas Bedienung

**Paul Thiele Chemnitz**  
Kleidermacher u. Hut. Hartmannstr. 11

**Modellier - Bauen**,  
Fingerringe, Argen, Ketten,  
Kügelchen, Wäde, Schlechtentmal,  
ein- und meh. o. ang., empfiehlt in  
groß r. Ausmaß.

**Rurt Karicus**, Papierhandlung, Brühl 4.  
- Künftl. - Hochverhoben.

**Skat - Formulare**  
hält vorrädig  
Buchdruckerei Th. Köpfer  
Mühlentw. 11.

9. Ziehung 5. Kl. 3. Preuss.-Süddeutsche  
(229. Königlich Preuss. Klassen-Loterie)  
Ziehung vom 17. November 1913 vorrädig.  
An Jede erzeugene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-  
winne gefallen, und zwar je einer auf die I. und II.  
gleicher Nummer in den beiden Mittelzahlen I. und II.  
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden  
Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

77 411 20 88 013 773 829 62 912 1113 31 244  
50 889 28 58 3000 2044 180 247 370 74  
428 886 630 49 67 700 28 848 3102 287 336 70 416 999  
803 58 4087 183 41 1000 282 1000 315 440 893 817  
600 28 231 826 70 80 63 600 881 6218 1500 409  
300 28 68 707 23 88 65 600 7205 307 453 638 702  
84 321 1500 28 68 600 280 400 400 800 800 817  
[...]

**Buppen-  
Heilanftalt!**  
B. tinnen  
werden zu  
jeder Zeit  
aufgenom-  
men u. zum  
Selbst-  
kostenlos  
der Jutaten  
selbst.  
Großes  
Quar in:  
Buppen,  
Buppen-  
bägen,  
Häfen,  
Hüten,  
Schützen,  
Strümpfen  
Gegen  
Fabrikation fein gefeinerter  
Buppen, Gubenfelder, Wäde  
- u. u. u.



**Spezialwarenhaus**  
**Wilhelm Köhler**,  
Gothardstraße 5.

**Musten-Qua!**  
B-W Bonbons sind die besten!  
3), 50, 100 Dom-Abtheile.

**A. H. Mischurs**  
**Puppen - Klinik**  
Markt 23.

Wir bitten, die  
**Invaliden u. Kranken**  
möglichst bald in unsere  
Heilanstalt zu bringen, da-  
mit dieselben zum Wäh-  
nachtsfest wieder gesund  
sind  
Gelenkpu., Lederbälge, Charakterbabys,  
Köpfe in Biskuit und Zellulose,  
Perücken in Mohair und echtem Haar.

**Ersatzteile**  
wie  
Hände - Arme - Beine - Köpfe  
Rümpfe - Perücken  
in grösst. Auswahl zu billigsten  
Preisen am Lager.

116134 62 84 210 30 312 36 67 62 94 05 495 54 602  
775 655 1500 49 890 117132 235 78 351 611 094 902  
13 25 112003 170 209 300 520 78 81 97 653 847 945  
43 11278 80 1500 67 283 65 283 65 283 65 283 65  
120088 281 392 590 888 959 121231 88 96 351  
404 29 64 635 81 832 877 931 125020 201 38 81 400 29  
930 1238 15 74 318 83 1500 120445 259 402 647  
600 857 80 1500 880 941 125020 201 38 81 400 29  
780 989 1500 126154 81 358 67 489 70 127105 65  
19 281 65 373 599 613 749 357 128074 1000 134  
120034 80 273 328 413 513 34 789 840 131173  
92 293 338 612 79 13000 923 74 96 122102 45 58  
10000 418 643 909 62 133012 30 76 150 833 459  
90 684 70 855 65 135057 112 10000 16 1500 79  
254 773 924 1500 95 44 1000 137185 87 227 88 33 553 764  
21 808 36 364 1500 137185 87 227 88 33 553 764  
12 138077 115 213 481 507 805 948 139094 124 211  
70 301 115 213 481 507 805 948 139094 124 211  
140008 138 63 345 670 95 715 22 141068 1500  
209 557 1000 87 617 47 738 820 1500 142037  
79 389 624 1000 45 737 309 653 142037 300 242 377  
75 95 95 142415 314 42 83 513 605 701 849 144505  
127 57 88 315 61 80 451 713 30 1000 1000 820  
142624 78 388 410 428 147071 112 42 42 835 73  
414 71 1500 142624 356 1000 403 617 957 143024  
112 58 281 977  
132021 1000 38 941 74 85 402 88 833 151482  
73 683 1500 152239 65 1500 530 62 618 913 153076  
139 25 345 832 1000 938 154027 1000 242 377  
540 155109 28 80 208 64 732 60 95 1000 857  
156111 338 48 658 65 28 988 157095 144 1000 61  
61 883 410 84 618 310 1500 153010 1000 129 890  
708 4 808 87 159005 207 45 338 458 685 65 854  
613 93  
160174 82 383 482 83 807 1500 64 744 62 61  
161210 308 45 471 1500 880 1500 941 64 162392  
487 507 1500 959 99 737 859 1500 162392 300 242 377  
68 24 345 832 1000 938 154027 1000 242 377  
64 424 676 838 945 165098 100 1500 63 216 316 41  
485 35 598 744 89 389 1000 1540 63 216 316 41  
1000 74 157040 1000 99 106 261 84 304 505 881  
169036 282 349 413 698 798 613 169048 1000  
99 272 357 1000 617 470 1000 779 1500 830  
954 171263 1000 872 913 83 90 172178 443 758 351  
1500 347 172000 91 109 440 1500 100 246 95  
95 174214 1000 68 83 481 754 72 1000 844 76  
175022 100 68 88 389 1000 1540 63 216 316 41  
176178 249 1500 309 1000 11 802 943 1500  
177120 237 84 355 65 652 1500 178173 910 454 830  
65 87 1500 880 834 179057 330 458 65 838  
200093  
180008 283 318 58 1500 442 180001 71 649  
181319 1000 421 50 80 875 183050 549 874 755 807  
15 60 922 184388 654 800 41 98 195019 88 1500  
145 67 83 184388 654 800 41 98 195019 88 1500  
84 85 1500 99 176 400 614 601 23 60 71 39 825 870  
72 187013 480 827 624 82 832 48 945 183348 48 97  
284 800 902 95 95 185102 232 317 801 358 49  
190104 1000 433 48 643 705 820 13000 22 64  
83 978 191087 1000 125 840 1000 89 770 850 88  
75 948 89 192119 45 89 282 558 840 843 193001 288  
301 4 484 193000 99 611 740 920 194388 738 55 89  
195270 40 40 572 712 1500 90 880 195190 87 218  
89 88 307 400 88 572 813 97 901 30 72 31 197181  
288 530 855 757 822 28 198003 38 79 99 151 261 605  
62 708 79 1500 823 59 64 199038 44 97 150 309 65  
419 588 820 99 64 718 81 95 990  
200093 1000 311 83 482 605 64 72 611 59 677  
88 808 9 27 201 20184 431 71 531 653 71 202011  
125 399 307 1000 407 822 1000 81 809 206128 92 748 809  
204012 10 1500 32 178 500 22 80 731 205083 118  
115 82 142 1500 421 652 1000 81 809 206128 92 748 809  
65 434 683 614 88 1500 721 851 1000 905 207101  
268 538 683 65 707 807 1000 915 208105 89 240  
83 99 338 402 8 313 1000 811 244 208105 89 240  
208 9 48 719 217 558 614 61 87 773 847 614 1000 92  
210100 21 1500 335 96 410 86 804 88 870 13000  
981 211033 63 208 388 63 208 700 1000 1000 880  
78 212048 89 650 1000 204 400 87 600 813 14 30 82  
718 857 1000 973 213057 245 416 88 773 95 919 42  
62 208 214039 49 1500 288 408 539 889 773 95 919 42  
62 215338 47 781 97 802 216207 1500 307 433  
1000 779 303 216207 1500 307 433  
724 63 809 803 853 1000 218044 1000 184 831 829  
984 219099 110 92 251 86 800 648 889 723 74 890  
222876 1000 212133 33 367 550 620 847 1000 880  
76 85 104 11 1000 299 388 407 80 624 882  
222888 456 81 79 743 1500 887 985 223029 1500  
835 847 227075 19 58 302 8 646 1000 79 1500  
847 82 85 96 228004 14 62 88 682 844 789 1500  
83 923 1000 212133 33 367 550 620 847 1000 880  
230389 1000 444 85 93 734 89 231097 1500  
141 1000 318 444 644 744 64 76 95 1000 232140  
218 889 1000 307 232140 1000 307 433  
83 1000 225 472 1000 21 48 90 623 46 738 1000  
985 90  
Im Gewinnraube verbleiben 2 Prämien zu 300000 11,  
2 Gewinne zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 60000, 4 zu  
50000, 20 zu 30000, 22 zu 15000, 80 zu 10000, 156 zu  
5000, 1072 zu 5000, 4102 zu 1500 5398 zu 500 11

**Puppen  
Klinik**  
von  
**Hans Käther**,  
Markt 20.

**Bekannt billig**  
empfehle  
**Puppen**,  
gefleidet und ungefleidet.  
Wäde, Köpfe,  
Arme, Beine,  
Schuhe, Strümpfe,  
Verriiden, Hüte,  
Mützen, Wäde  
Kleider.

**Angefleudet - Puppen**  
werden billig und schnell  
repariert.  
**Enorm große Auswahl**  
**Hans Käther Markt 20**  
Mitgl. vom Ab.-Sp.-Verein.

**Mafulatur**  
gält stets vorrädig u. empf. billigt  
Buchbruderei Th. Köpfer,  
Mühlentw. 11.



In Merleburg in folg. Drogerien:  
Herrn. Weniger, Neumarkt-Drug.  
Herrn. Kupper, Central-Drug.  
Herrn. Kretsch, Adler-Drugerie.

**zig**  
in  
Haltbarkeit sind unsere  
weit und breit bekannten

**Monats - Garderoben**

(d. s. getr. Massgarderoben),  
.. Jeder Versuch lohnt! ..

**Sacco-Anzüge**  
5 80 8 50 14 50 etc.

**Paletots**  
5 00 8 00 12 00 etc.

**Hosen**  
1 50 2 40 3 90 etc.

Frak- u. Gesellsch.-Anzüge verleihen  
von Mk. 1.50 an.

Kaufhaus für Herrenbekleidung  
**Halle a. S.,**

**11 Leipziger Str. 11**

Vorzeiger dieses Inserats  
erhält das Fahrgeld 3. Klasse  
zuckerretattet.





# Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.  
Abteilung von unsern Tagesblättern; bei Bestellung im Saal durch unsere Subskriptionen in den Städten und auf dem Lande außerdem Vorkosten; durch die Verh. 120 Stk. außer 42 Pf. Vorkosten. Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.  
Werbung unterer Erzeugnisse ist nur mit bewährter Drucktechnik gestattet.  
Für Rücksende unbenutzter Einblendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beilagen über deren Raum für Werbung und Anzeigen: 10 St., kleine Anzeigen 20 St., ansonsten pro Zeile 20 St., im Resten 40 St. Bei konjugiertem Satz nachfolgender Klassifizierung für Extrablätter nach Rubrikation. Für Anzeigen in den Tagesblättern und Extrablättern nach Rubrikation. Für große Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Resten bis 10 Uhr. Anzeigen bis 10 Uhr vorantags. 20 St.

Nr. 272.

Mittwoch den 19. November 1913.

40. Jahrg.

Des Vortages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes erst Donnerstag den 20. November 1913, nachmittags.  
**Die Expedition.**

### Bürgertum und Sozialdemokratie.

Eine schwarze Woche liegt hinter der Partei der roten Genossen. Ihren anfänglichen Erfolgen bei den zahlreichen Stadtverordnetenwahlen dieser Woche, wie in Berlin und Schöneberg, ist eine Fülle von empfindlichen Niederlagen in preußischen Städten gefolgt. Die offerierten Schlappen sind an in Charlottenburg, am Sonntag selbst, trotz dieses nur für die Arbeiter günstigen Wahltages, ganz begrifflich, da eben dort, wie auch an vielen anderen Orten der sozialdemokratische Anhang gerade unter der Arbeiterklasse zurückgegangen ist.

Unter diesen rühmlichen Städten bürgerlicher Erfolge ist in der Provinz Schleswig-Holstein vor allem Flensburg zu nennen. Weiter sei hingewiesen auf den reichen Städtekreis in Schlesien, auf Sagan, Baur, Strehlen, Friedeberg, Königs, Neumarst, auf die Städte, die in Pommern, Posen, Ostpreußen, Danen, Minden a. d. Ruhr; auf das ebenfalls industrielle Hanau — überall verloren die Sozialdemokraten bisherigen Mandatsbesitz. In Eisenach wurde gegenüber 14 bürgerlichen Kandidaten nur einer von bisher vier Sozialdemokraten gewählt; in Weimar wurde kein einziger Sozialdemokrat gewählt. Am erfreulichsten ist aber wohl das Ergebnis in unserer Nachbarstadt Halle a. S., wo die Bürgervereine mit über 7300 Stimmen durchdrangen, während die Sozialdemokraten nur 5300 Stimmen erhielten und damit eine Einbuße von 500 Stimmen gegenüber der Wahl vor zwei Jahren erlitten. Alles dies mit bisher starker Sozialdemokratie!

Dieser Rückgang der Sozialdemokratie bei den

selbst eine Scheidewand zwischen sich und allen bürgerlichen Parteien errichtet. Die Herren Kaempf und Dove sind sicherlich keine Hygantinisten und leben trotzdem in der Übernahme derartiger Verpflichtungen keinen Verrat an moderner, staatsbürgerlicher Gesinnung. Einigkeit im Bürgertum, als Voraussetzung aber keine schmerzliche politische der Regierung wie der Parteien ist die Lehre dieser Woche.

### Die Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen.

Der offizielle Bericht, der über die Sitzung der Prüfungskommission vom 14. November der Öffentlichkeit übergeben worden ist, lautet:  
Die Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen trat heute vormittag im Reichstage unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern, Dr. Delbrück, zu ihrer ersten Sitzung zusammen.

Nach einer einleitenden Rede des Staatssekretärs Dr. Delbrück, in der er über die Aufgaben der Kommission und die Ordnung der Geschäfte Vorschläge machte und unter Darstellung der Verhandlungen mit der sozialdemokratischen Fraktion in der Sitzung, die diese eine Mitwirkung an den Arbeiten der Kommission abgelehnt habe, begannen die Verhandlungen damit, daß Vertreter des Kriegsministeriums und des Reichsmarineamts über folgende Gegenstände Referate erstatteten:

Von Vertretern der Heeresverwaltung wurde referiert: 1. über die Entwicklung der Grundzüge und Methoden für Lieferungen und Leistungen im Bereiche des Artillerie- und Waffenwesens; 2. über die geschichtliche Entwicklung der Grundzüge und Methoden für Verbindung von Lieferungen und Leistungen im Festungsbau; 3. über die Grundzüge für Beschaffungen auf dem Gebiete des Militärverehrswesens, 4. über die Grundzüge für die Lieferung von Verpflegungsmitteln für Mann und Pferd unter Berücksichtigung ihrer historischen Entwicklung; 5. über die Beschaffung der Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke.

Seitens der Marineverwaltung wurde die Entwicklung und der gegenwärtige Stand der Grundzüge und Methoden für Rüstungslieferungen dargestellt: 1. für den Bereich des Schiffwesens, 2. für den Bereich des Maschinenwesens, 3. für den Bereich des Schiffbauwesens, 4. für den Bereich des Schiffbauwesens, 5. für den Bereich des Schiffbauwesens.

An die Referate schlossen sich Anregungen aus der Mitte der Kommission auf Vorlage statistischen Materials und Fragen über Einzelheiten des Lieferwesens an.

Auf Vorschlag des Staatssekretärs des Innern soll ein kleiner geschäftsleitender Ausschuß eingesetzt werden, der die Arbeiten der Kommission vorbereitet und Berichte über jede Sitzung für die Öffentlichkeit feststellt. In diesen Ausschuß wurden Vertreter des Reichsamts des Innern, des Kriegsministeriums und des Reichsmarineamts, sowie die Abgg. Graf v. Westarp, Schulz, Erzberger, Dr. Bollert und Riesing gewählt.

Der offizielle Bericht über die Sonnabend-Sitzung lautet:  
Bei Beginn der Sitzung referierte ein Vertreter des Reichsamts des Innern über die Entwicklung des Rüstungslieferungswesens im Zusammenhang mit der Entwicklung unserer volkswirtschaftlichen Organisation. Daran schlossen sich Vorträge über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Lieferwesens im Bereich der Post- und Telegraphen-Beteiligung sowie des preussischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten. Damit hatten die einleitenden Vorträge der Reichs- und preussischen Ressorts, welche die notwendige Grundlage für die Arbeiten der Kommission bilden, ihren Abschluß gefunden.

In Anknüpfung an die Vorträge wurde eine Reihe von Fragen aus der Mitte der Kommission gestellt, von denen die nachstehenden hervorzuheben sind: Wieviel von den Etatssummen der Jahre 1905—1912, getrennt nach den einzelnen Jahren, sind für die Beschaffung der Hauptmaterialien an die reichseigenen Institute und an die Privatindustrie (direkt an die Produzenten oder an den Handel, soweit möglich, getrennt nach den Hauptfirmen) ausgegeben oder für Herstellung in eigener Regie verwendet? Wie verteilen sich die in den Jahren 1905 bis 1913 seitens der Heeres- und Marine-Verwaltung vergebenen Lieferungen auf Firmender einzelnen Kontingenteinfakten bzw. größeren Bundesstaaten? Wie groß ist das Gesellschaftskapital der wichtigsten Rüstungsfirmen, wie hoch die von ihnen seit 1905 gezahlten Dividenden, ihre durchschnittlichen Jahreslieferungen an das Reich, und, soweit möglich, ihr Absatz ins Ausland, beides seit 1905? Wie hat sich bei denjenigen deutschen Werften, welche für die Kriegsschiffe arbeiten, das investierte Kapital (Aktien und Obligationen) sowie die Rentabilität entwickelt? In welchem Umfange sind die landwirtschaftlichen Produzenten oder ihre Organisationen und der Mittelstand an den Rüstungslieferungen beteiligt? Inwieweit sind einige hervorragende Firmen Rüstungslieferungen an Konzerne beteiligt? Nach welchen Grundlagen werden die Selbstkosten bei den reichs- und staats-eigenen Betrieben festgestellt? Insbesondere können genaue Zahlen hierüber beibracht werden für die Konstruktionsfabrik in Hagenhorst, die Torpedoverfertiger in Friedrichsdorf, die Artilleriewerksstätte in Zippendort und für ein völlig ausgebautes Vorkriegsamt? Daneben wurden Fragen über die Preise für die Rüstungslieferungen gestellt, insbesondere über das Verhältnis zwischen den In- und Auslandspreisen bei den Hauptartikeln. Auch eine Darlegung der Erfahrungen mit dem sogenannten Preisverfahren für Ausrüstungsstücke wurde gefordert. Schließlich wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Erörterungen auch auf die Beschaffung des Sanitätsmaterials, der Unterkunft für Mannschaften, Pferde und Geräte, sowie auf die Beschaffung der Kohlen und Öle bei der Marine erstreckt und ferner auch die Beschaffung des für die Zwecke der Heeres- und Marineverwaltung erforderlichen Grundbesitzes und des Remontebedarfs in den Reich der Erörterungen einbezogen werden möchte.

Seitens der beteiligten Ressorts wurde die Prüfung und Beantwortung der Fragen, soweit dies irgend möglich sei, zugesagt. Nach den aus der Mitte der Kommission gegebenen Anregungen soll eine große Anzahl von Heeres- und Marine-Lieferanten sowie von Vertretern konkurrierender Firmen und verwandter Branchen als Sachverständige zum Wort gelangen.

Da es für einen großen Teil der Kommissionsmitglieder unmöglich sein wird, während der Verhandlungen des Reichstags an den Sitzungen teilzunehmen, und um Zeit für die vor der Kommission geforderten Erhebungen und Feststellungen zu gewinnen, soll die nächste Sitzung erst während der parlamentarischen Weihnachtsferien stattfinden. In der Zwischenzeit wird der geschäftsleitende Ausschuß die weitere Ausgestaltung des Arbeitsprogramms und die Auswahl der Sachverständigen vorbereiten.

### Die Ausführungsbestimmungen zum Wehrbeitrag

find, wie bereits gemeldet, im „Zentralblatt für das Deutsche Reich“ abgedruckt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gibt in ihrem jüngsten Wochenrückblick einen kurzen Auszug, der im wesentlichen das enthält, was wir bereits in hiesiger bezüglichen Artikeln veröffentlicht haben. Nachfragen möchten wir noch folgendes:

